Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 517. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 5. November 1878.**

Breslau, 4. November.

Fürst Bismarck, der zur Vermählung seiner Tochter nach Berlin zurückgekehrt ist, gedenkt nach Beendigung des Familienfestes sich nach Varzin zu begeben und dort mindestens bis zum Beginn des nächsten Reichstages zu verweilen. Nach anderen Angaben würde der Fürst noch länger von den Geschäften fern bleiben; doch hat dies wenig Glaubwürdigkeit, da sich der Reichskanzler lebhaft an den Zoll- und Steuerdebatten betheiligen will.

Man erwartet nach dem „Deutschen Montagsblatt" den Zusammentritt des preußischen Landtages gegen die Mitte der dritten Novemberwoche. Die Session verspricht wiederum bis gegen den Februar zu dauern. Außer einer größeren Zahl von Justizvorlagen — zur abschließenden Vorbereitung der neuen Organisation — werden die Culturkampf-Debatten in anscheinend unverminderter Stärke einen Hauptbestandtheil der Verhandlungen ausmachen. Ja, man erwartet vom Centrum ganz besondere Anstrengungen, da den Führern daran gelegen sein muß, bei ihrer gläubigen Masse den unverkennbaren Eindruck zu verwischen, den der im Reichstage erhobene Vorwurf des inneren Zwiespalts zwischen Rom und der Fraction im Lande gemacht hat. — Durch die in Aussicht stehenden Eisenbahn-Vorlagen des Herrn Maybach wird dann auch die Frage der Reichs-Eisenbahnen und generell das Staatsbahnsystem wieder in die Debatte gebracht. Ebenso werden die im vorigen Jahre schon vom Fürsten Bismarck im preußischen Abgeordnetenhause herangezogenen Differentialtarife unausbleiblich wiederkehren. Da ist denn eine lange Session selbstverständlich.

Die Tabaks-Enquete soll in den nächsten Wochen zu Ende geführt werden. Heute (Montag) werden unter dem Vorsitz des General-Steuer-Directors Fabricius die Arbeiten wieder aufgenommen werden. Eine Schaar von etwa 60 Schreibern arbeitet in dem für das Reichs-Gesundheitsamt bestimmten Gebäude seit Wochen, um die Vorbereitungen abzuwickeln. Die Tabakspflanzer und Fabrikanten haben die Erhebungen der Enquete nicht sonderlich unterstützt; sie haben vielfach die Auskunft verweigert, theils die Fragebogen unvollständig ausgefüllt. So weit die Antworten erstattet worden, sind sie dem Reichskanzleramt bereits zugegangen.

Heute beginnt im **österreichischen** Abgeordnetenhause die Adreßdebatte. Wir theilen unter Wien den wesentlichen Inhalt des Adreßentwurfes mit, der die von der Regierung befolgte Politik in scharfer Weise angreift. Voraussichtlich wird dieser Entwurf ohne wesentliche Aenderuugen zur Annahme gelangen.

Zur Vorlage des Berliner Friedensvertrages an das ungarische Parlament bemerkt die „N. fr. Pr.":

„Nach der Rede, in welcher Herr v. Tisza auf den Antrag Molnar's, der die Vorlage des Berliner Vertrags forderte, geantwortet hat, war man bemüssigt zu glauben, daß Tisza eine solche Forderung als unberechtigt ansehe und daher den Vertrag nicht vorlegen werde. Indessen scheint schon damals zwischen ihm und dem Grafen Andrassy die Möglichkeit discutirt worden zu sein, den Legislativen den Vertrag wenigstens „zur Kenntnißnahme vorzulegen", denn Herr v. Tisza machte schon gestern die mysteriöse Andeutung, er könne binnen zwei oder drei Tagen in die Lage kommen, dem Hause eine Erklärung abzugeben, welche jedes weitere Verlangen überflüssig machen würde. Der Sinn dieser Bemerkung ist, wie uns scheint, durch die nunmehr erfolgte Vorlage des Berliner Vertrages erklärt. Herr v. Tisza sagte jedoch in derselben Rede ausdrücklich, der ungarische Reichstag könne das Verlangen nicht stellen, daß ihm internationale Verträge zur Annahme oder Nichtannahme vorgelegt werden, und wies gleichzeitig auf die englische Praxis hin, welche den Abschluß von Verträgen als in den Rechten der Krone gelegen ansieht und dem Parlamente nur vorbehält, das Ministerium für die Folgen der geschlossenen Verträge zur Verantwortung zu ziehen. Daraus scheint nun hervorzugehen, daß, wenn die ungarische Regierung sich entschlossen hat, doch den Berliner Vertrag vorzulegen, sie dies im Sinne der englischen Praxis that und denselben nicht der Beschlußfassung, sondern nur der Kenntnißnahme unterbreitete. Ob der Reichstag sich dieser Anschauung anbequemen werde, das ist freilich eine andere Frage; aber es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß die Regierung auf das Recht des ungarischen Reichstages bezüglich des Berliner Vertrages sich erst in letzter Stunde besonnen hat und daß dieser Vertrag abgeschlossen wurde, ohne daß des verfassungsmäßigen Einflusses der Legislativen auch nur gedacht wurde. Nach dem ungarischen Vorgange zu schließen, wird nun wohl auch unserem Reichsrathe wahrscheinlich schon am Montag der Berliner Vertrag vorgelegt werden. Hier jedoch können die Zweifel, welche Tisza in Ungarn rege gemacht, gar nicht aufkommen; denn nach unserem Staatsgrundgesetze gehört die „Prüfung und Genehmigung" des Berliner Vertrages unzweifelhaft in die Competenz des Reichsrathes, und wenn die Regierung die Ratification des Vertrages veranlaßte, bevor sie diese Genehmigung einholte, so gehört dies mit zu jenem Vorgehen, über welches der Adreßentwurf so bittere Klage führt; ja noch mehr, in diesem Falle hat sie auch formell gesetzwidrig gehandelt. Für unseren Reichsrath ist die englische Praxis ganz gleichgiltig und er hätte das formelle und materielle Recht, die Regierung deswegen in Anklagestand zu versetzen."

Aus **Italien** meldet man, daß der Ministerpräsident Cairoli in jüngster Zeit längere Conferenzen mit einigen hervorragenden Männern der Gruppen Crispi und Nicotera, insbesondere mit Tajani und mit dem früheren Unterrichtsminister Coppino gehabt hat, welche ihm die Versicherung gaben, daß sie, nachdem die mit den Gemäßigten liebäugelnden Herren aus dem Cabinet geschieden und die neuen Minister sich der Achtung aller Progressisten erfreuten, dasselbe mit ihren Freunden stützen würden. Die bevorstehende Ernennung neuer entschieden liberaler Senatoren und der Erlaß des neuen Wahlgesetzes wird, wie eine Römische Correspondenz der „H. N." hofft, die Ränke der Moderaten und der Clericalen durchkreuzen und den redlichen Männern von der Linken Zeit lassen, die Umgestaltung des Steuersystems durchzuführen.

Die Wirkung des an Cardinal Nina geschriebenen Briefes ist in einem Punkte über die Erwartung und selbst den Wunsch des Papstes hinübergegangen. Die in jenem Schreiben über die Haltung der italienischen Regierung erhobenen Klagen haben nämlich, wie eine Römische Correspondenz der „K. Ztg." bemerkt, in vielen frommen und hochgestellten Kreisen in Europa eine so wörtliche, wo nicht übertriebene Aufnahme gefunden, daß als Echo eine ganze Anzahl von Einladungen in den Vatican gelangt sind, in denen dem Papste ruhigere und gesichertere Asyle angeboten werden. Leo XIII. hat nicht umhin gekonnt, auf diese rührende Aufmerksamkeit einigermaßen abwiegelnd zu antworten: er achte im höchsten Grade die Empfindungen, denen solche Anerbietungen ensprängen, aber er halte den Augenblick nicht für geeignet, seinen Posten zu verlassen; vielmehr sei es seine Pflicht, den Nachstellungen seiner Feinde die Stirn zu bieten und das Grab Petri vor ihrer Gier zu schützen. Das wird die frommen Seelen wohl beruhigen. Vorderhand, fügt jene Correspondenz hinzu, scheint es indessen, als ob ein anderes Grab in den Vordergrund des Interesses treten werde als das Grab Petri, nämlich das links in St. Peter über einer Seitenthür befindliche Grab von Pius IX. Die den versöhnlichen Wegen Leo's feindliche Partei thut ihr Möglichstes, um Wallfahrten im großen Stil und mit so viel Geräusch und Pomp wie möglich nach jener Stätte ins Werk zu setzen, natürlich nur, um dem lebenden Nachfolger zu zeigen, wie tief die katholische Christenheit von der vortrefflichen Politik seines todten Vorgängers durchdrungen ist. Herausforderung und Kriegslist zugleich, ist der Plan dem Papste selbst wohl bekannt und damit schon seiner Spitze beraubt.

Von dem Wahnwitz, der in den Kreisen der Internationale regiert, giebt ein der „N. Z." unter dem Poststempel „Livorno, 30. October" zugegangener anonymer, „Die Organisations-Commission" unterzeichneter Aufruf Zeugniß, welcher, angeblich von in Livorno lebenden Studenten ausgehend, Gesinnungsgenossen zur Bildung eines „Circolo Carlo Nobiling" unter den Studenten der Stadt auffordert. Die „N. Z." glaubt zu Ehren der italienischen „Radicalen" bis auf Weiteres annehmen zu dürfen, daß der anonyme Aufruf nicht von den Vertheidigern der „Circoli Barsanti" ausgeht, sondern von der Internationale unter italienischer Firma in die Welt gesetzt ist. Wir bemerken übrigens, sagt sie schließlich, daß in Livorno keine Universität existirt und daß die Schüler einer höheren Lehranstalt sich als Studenten bezeichnen könnten.

In **Frankreich** sind die neulich stattgehabten Delegirtenwahlen für die Republikaner so günstig ausgefallen, daß dieselben im Senat jetzt auf eine Mehrheit von mindestens 25 Stimmen zählen dürfen und die „Republique française" stimmt darüber einen lauten Siegesgesang an.

„Sieg!" ruft sie, „vollständiger, bewältigender Sieg! Frankreich wird ein schönes Neujahrsgeschenk empfangen. In einigen Wochen werden wir erleben, was unsere Generation noch nicht gesehen hat, und was überhaupt nur selten und unter ganz kurzen Zwischenräumen unserem Lande beschieden war: öffentliche Gewalten, die mit einander und mit der Gesinnung der Nation in Uebereinstimmung stehen. In dieser großen Thatsache liegt eine ganze Umwälzung, deren Segen und Wohlthaten wir, die wir an beständige Aufregung und Kämpfe gewöhnt sind, gar nicht ermessen können. Wird man gleich ein Heilmittel für alle Uebel finden? Gewiß nicht, aber man wird an's Werk gehen mit dem aufrichtigen Wunsche, es zu vollführen, mit jenem guten Willen, der über manches Hinderniß hinweghilft. Sobald von einer vernünftigen, nützlichen, volksthümlichen Maßregel die Rede sein wird, wird man nicht mehr den Einwand hören: „Ja, aber der Senat wird es nicht zugeben!" Der Senat, fortan nur von den offenkundigen Wünschen der Nation geleitet, wird sich lediglich den für die Republik gefährlichen Maßregeln und den Ränken ihrer Feinde widersetzen. Die beiden Kammern werden, statt sich der Gewalt streitig zu machen, die nur in der Nation selbst ruht, in der Aufsuchung der nothwendigen Reformen wetteifern. Die Ordnung, die wahre, aus dem freien Einklang der Willen entspringende Ordnung, wird endlich herrschen und Wohlergehen und Vertrauen in ihrem Gefolge haben. Es giebt in Europa kein Volk, welches uns um eine so verheißungsvolle Lage nicht beneiden könnte, kein einziges, ohne Unterschied der Regierungsform, dessen Zukunft besser gesichert wäre. Wir müssen an dieser Stelle den strebsamen Bürgern, den Gemeinderäthen, die aus Vernunft und aus Patriotismus die Einigkeit in der Regierung hergestellt und die Republik für immer befestigt haben, unseren Dank aussprechen; sie werden, wie alle Anderen, an den Wohlthaten, die sie uns vermitteln, ihren Antheil haben, verdienen aber darum nicht minder die Anerkennung ihrer Mitbürger.

Ueber den Zwiespalt, in welchem sich die **englische** Regierung mit der indischen in Betreff des an Schir Ali gerichteten Ultimatums befindet, meldet der Correspondent der „Daily News" aum Simla vom 31. October wie folgt: „Im Cabinetsrath am vergangenen Freitag (25. Oct.) ward der Beschluß gefaßt, telegraphisch ein Ultimatum an den Emir abzusenden. Im vicekoniglichen Rathe am Sonnabende ward einmüthig der Beschluß gefaßt, der heimischen Regierung Gegenvorstellungen zu machen. Dieselben waren von einer Dringlichkeit, wie sie selten amtliche Berichte kennzeichnet, indem der Vicekönig all sein Gewicht in die Wagschale warf. Ein andauernder Telegrammwechsel fand statt und gestern war gute Hoffnung auf einen günstigen Ausgang. Der vicekönigliche Rath versammelte sich heute Morgen, um der endgiltigen Entscheidung der Centralregierung, die bei ihrem Beschlusse beharrte, Folge zu geben. Der Bote ist nach Kabul aufgebrochen. Man erwartet, daß der Emir ihm den Zutritt in sein Gebiet verweigern wird. Die Bedingungen des Ultimatums sind: volle Abbitte, Aufnahme der Gesandtschaft und andere Bedingungen. Auf deren Annahme ist nicht zu rechnen. Das Ziel der Colonne in Quettah wird wahrscheinlich Herat sein."

Von den neuesten Nachrichten aus Indien ist namentlich eine dem „Standard" unter dem 1. d. Mts. aus Kohat zugegangene Meldung hervorzuheben. Dieselbe lautet:

„In Kohat sind Befehle für die Organisation einer Grenz-Polizei und Grenz-Miliz vom Staatssecretär eingegangen. Diese Mannschaften sind zur Bewachung der Grenz-Hügelkette zwischen Kohat und Thull bestimmt. Obgleich es bekannt ist, daß vor der Rückkehr des Couriers mit der Antwort des Emirs auf das an ihn gesandte Ultimatum kein Vorrücken stattfinden kann, so hat doch die militärische Thätigkeit, soweit dies die zum Vorrücken durch das Khurum-Thal bestimmte Streitkraft betrifft, in keiner Weise nachgelassen. — Die Haltung der Grenzstämme bleibt eine freundliche, und Lebensmittel kommen für das Commissariat durch das unabhängige Waziri-Territorium von Bunnu in Kohat an. — Den neuesten Nachrichten zufolge sind die bedeutendsten Stämme des Khurum-Thales, nämlich die Turis Bungashar und Jajis, uns wohl gesinnt, sie verweigern aber, sich bestimmt zu erklären, bevor nicht die britische Regierung entscheidende Maßregeln trifft. Und in der That konnte von ihnen nicht mehr erwartet werden, da sie, falls wir Afghanistan nicht invadiren sollten, der Rache des Emirs ausgesetzt sein würden. Es kann darüber kein Zweifel obwalten, daß sie auf unserer Seite sein werden, wenn wir erst einmal vorrücken. Der Theil der Grenze, der uns im vorigen Jahre Verlegenheiten bereitete, ist gegenwärtig ausnahmsweise ruhig, und scheint die damalige Züchtigung der Dschamakis eine heilsame Wirkung gehabt zu haben."

In **Spanien** sind am 31. v. M. die Cortes wieder eröffnet worden; eine Thronrede wurde bei dieser Gelegenheit nicht gehalten, weil die Cortes nur vertagt gewesen waren. Der Eindruck, welchen das Attentat vom 25. gemacht hat, ist ein tiefer. Die Presse von Madrid erörtert sehr lebhaft gewisse Andeutungen eines ministeriellen Blattes, wonach gesetzliche Ausnahmsmaßregeln gegen die Internationale, namentlich in Catalonien, wo die arbeitenden Klassen, der „Politica" zufolge, von den geheimen Gesellschaften aufgehetzt würden, geboten wären. Ein Theil der ministeriellen Presse und sämmtliche Blätter der Opposition erachten, daß die bestehenden Gesetze genügten, um die geheimen Gesellschaften niederzuhalten. In den parlamentarischen Kreisen äußerten viele conservative Abgeordnete am 29. Abends den Wunsch: die Regierung eine internationale Verständigung zur Bekämpfung des Socialismus anbahnen zu sehen. Moncasi befindet sich in dem Gefängniß Saladero; er scheint jetzt minder gelassen, gesteht aber noch immer seine Mitgliedschaft bei der Internationale ein. Sein Vertheidiger hat von den Acten Kenntniß genommen und die Vernehmung der Zeugen verlangt, die auch auf dem Gericht erfolgt ist. Er hat ferner bei dem Untersuchungsrichter durchgesetzt, daß Moncasi von vier Aerzten untersucht wurde; der Bericht derselben ist noch nicht erschienen, lautet aber dahin, daß der Königsmörder sich im Vollgenusse seiner Verstandeskräfte befindet. In den catalonischen Blättern lesen wir; daß die Familie Moncasi's, namentlich sein Vater und sein Bruder, eine ehrenhafte Stellung einnehmen, und daß Moncasi wegen seiner Exaltirtheit und wegen der heftigen Aeußerungen bekannt war, die er auf die Kunde von den Verbrechen der deutschen Königsmörder gethan hat. In dem Dorfe Cabra und in Taragon wurden bei Arbeiter-Gesellschaften Hausdurchsuchungen abgehalten und Papiere mit Beschlag belegt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 3. Novbr. [Die Finanzfrage in der Justiz-Organisation. — Die Socialdemokraten über die Unterdrückung ihrer neuen Journale. — Bismarck und Maybach über den Eisenbahnerwerb.] Im preußischen Finanzministerium machen sich immer größere Bedenken über die außerordentlich großen Forderungen geltend, welche zur Durchführung der Justizorganisation und des Strafvollzugsgesetzes (Gefängnißgesetzes) erforderlich sind und durch eine Anleihe aufgebracht werden müssen. Nicht nur der Finanzminister Hobrecht, sondern auch die Mehrzahl seiner Räthe scheuen die große Kostenlast, so lange nicht das Reich durch Erhöhung indirecter Steuern auf eigene Füße gestellt und Preußen in die Lage versetzt ist, sein Deficit durch außerordentliche Einnahmen zu decken. Diese mehr orakelhaften Aussprüche werden selbstverständlich unter unseren parlamentarischen Finanziers und Wirthschaftspolitikern mehr als eine Pression, als den Bedürfnissen entsprechend aufgefaßt. Sie halten vielmehr dafür, daß die unabweisliche Durchführung der gedachten Gesetze gleichzeitig den Vortheil bietet, Arbeit und Verdienst in die Masse zu tragen, Handel und Industrie zu heben. Es wird angeführt, daß die Zinsenlast der aufzunehmenden Anleihe durch solche Staatseinnahmen zu decken sei, welche aus dem schon beginnenden Aufschwunge von Industrie und Handel unfehlbar resultiren werden. — Die socialdemokratischen Führer Berlins und, wie wir hören, auch an anderen Orten, haben den Beschluß gefaßt, von der Wiederherausgabe ihrer unterdrückten Organe so lange abzustehen, bis eine Entscheidung der Reichscommission, resp. der Gerichte über die Gründe vorliegt, welche die Strafbarkeit der neuen Druckschrift darlegen. Die Socialdemokraten nehmen an, daß die Herausgabe von Journalen mit friedlicher (?) Tendenz, die sich weder äußerlich, noch innerlich als eine Fortsetzung der unterdrückten Organe kennzeichnen und bei denen keine Umgehung des Gesetzes nachgewiesen werden kann, nicht deshalb unter das Socialistengesetz fallen dürfe, weil sich unter den Redacteuren, Herausgebern oder Druckern solche Namen befinden, die der socialdemokratischen Partei angehören. Sie meinen, daß nach dem Gesetze nicht der Name, sondern die Handlung strafbar sei. Diese Erwägungen werden dem Vernehmen nach die Verleger der hier und in Leipzig unterdrückten Blätter der Beschwerdecommission unterbreiten und bis dahin die Herausgabe neuer Organe suspendiren. Man ist hier auf das Urtheil der Reichscommission um so mehr gespannt, als auch in der liberalen Presse wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß die Verhandlungen des Socialistengesetzes weder in der Commission noch im Plenum einen Anhaltspunkt dafür bieten, welcher Ansicht der Gesetzgeber über diesen Punkt ist. Das bekannte Stauffenberg'sche Amendement trägt wenig zur Lösung dieser Doctorfrage bei. — Die officiöse Presse bemüht sich, den Berichten über die Ausschußsitzung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, in Verkaufsverhandlungen mit der Regierung einzutreten, eine Wendung zu geben, als ob die Eisenbahn-Gesellschaft freiwillig ihre Bahn dem Staat zum Kauf angeboten hätte. Der „Actionär" bezweifelt geradezu, daß die Anregung zum Erwerb der Bahn vom Handelsminister ausgegangen ist. Die officiellen Mittheilungen des Gesellschaftsvorstandes in der betreffenden Ausschußsitzung haben sich gerade über diesen Punkt ausführlich ausgelassen. Der Vorsitzende, Geh. Rath Dülberg, machte über die Audienz, welche er beim Handelsminister hatte, und besonders über dessen Aeußerungen genaue Mittheilungen, welche darauf hinausliefen, daß Fürst Bismarck eine größere Centralisirung des Eisenbahnwesens für politisch nothwendig erachtet, daß er (der Handelsminister) diese Auffassung theile und daß er in Consequenz dieser Anschauung den Erwerb der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn wünsche.

[Zum Empfang des Kaisers.] Bei der zu Ehren des Kaisers stattfindenden Erleuchtung des Rathhauses soll an demselben das Bild des Kaisers als Kolossaltransparent angebracht werden. Das hierzu erforderliche Bild wird gegenwärtig im Oberlichtsaal des Rathhauses angefertigt.

[Der Fürsorge für entlassene Strafgefangene] soll, wie es scheint, staatlicherseits größere Beachtung zugewandt werden; wenigstens sind Anfragen über die Thätigkeit entsprechender Vereine ergangen und ob diese von Gemeinden gefördert werden, beziehentlich ob ein Bedürfniß zur Förderung und Unterstützung derselben durch den Staat vorliegt.

[Reform des Medicinalwesens.] Im Anschluß an die jüngsten diesbezüglichen Mittheilungen meldet die „Voss. Ztg." über die Reform des preußischen Medicinalwesens noch Folgendes: Es wird beabsichtigt, das Institut der Kreiswundärzte in Wegfall zu bringen und die bisherigen Functionen dieses Instituts den an Stelle der Kreisphysiker anzustellenden „Kreisärzten" zu übertragen. Diesen Kreisärzten sollen größere Befugnisse zuerkannt werden, als sie bisher die Kreisphysiker und Kreiswundärzte inne hatten. Ferner liegt es in der Absicht, örtliche Gesundheitsräthe zu schaffen, die dann namentlich die Wasserläufe, Flüsse, Canalisationen, die Schulen, das Trinkwasser, die Straßen, die Krankenhäuser, das Bauwesen, die Fabriken, die Nahrungsmittel u. s. w. hygienisch zu überwachen haben würden.

[Beabsichtigte Aenderung des Zolltarifes.] In seinem Antwortschreiben an den Abg. Freiherrn v. Varnbüler betont der Reichskanzler, daß die Vorarbeiten zu der Revision des Zolltarifs bereits begonnen haben. Man erfährt jetzt, daß diese im Reichskanzleramte vorbereiteten Arbeiten sich beziehen auf Einführung von Finanzzöllen einschließlich der Wiedereinführung der Eisenzölle, sowie auf Erhöhung des Weinzolles und anderer Zölle, durch welche auf die auswärtigen Staaten bei Abschluß von Handelsverträgen ein Druck

ausgeübt werden könnte. Namentlich wird der Weinzoll bei einem mit Frankreich neu abzuschließenden Handelsvertrage als Compensationsobject benutzt werden; es wurde dieser Weinzoll bereits in Vorschlag gebracht für den Fall, daß Frankreich peremtorisch auf seinen Titres d'acquits à caution bestehen sollte. Man will wissen, daß die Mehrheit der verbündeten Regierungen die vom Reichskanzler in Aussicht genommenen zollpolitischen Vorlagen unterstützen wird.

[Vorlagen für den Landtag.] Der einzige Entwurf, den das Cultusministerium für den Landtag vorbereitet, besteht in der Einpfarrung der sogenannten „schlesischen Gastgemeinden“ in größere Gemeindebezirke. Es handelt sich dabei um zerstreute evangelische Gemeinden mit größeren Gemeindekreisen. Der Entwurf bedingt indessen die Abänderung mehrerer Bestimmungen des Landrechts. — Auch in den übrigen Ministerial-Ressorts werden derartige provincielle Gesetzentwürfe untergeordneter Bedeutung vorbereitet.

Weilburg, 2. Nov. [Vertrauenskundgebung.] Hier circulirt, wie das „Tagl.“ meldet, behufs Sammlung von Unterschriften ein Schreiben an den Vertreter des 4. Wiesbadener Wahlkreises, den Justizrath Hilf zu Limburg a. L., worin demselben die Zufriedenheit darüber ausgedrückt wird, daß er für das Socialistengesetz gestimmt hat. Es ist dabei zu bemerken, daß der genannte Abgeordnete zu den wenigen Mitgliedern der Fortschrittspartei gehört, welche für das qu. Gesetz gestimmt haben.

Köln, 2. Nov. [Ausführung des Socialistengesetzes.] Auch hier wird auf Grund des gegen die Socialdemokratie erlassenen Gesetzes vorgegangen. Der Polizeipräsident erläßt eine Bekanntmachung, in welcher er es den Metallarbeitern, Klemptnern und den Tabakarbeitern zur Kenntniß bringt, daß ihre Gewerksgenossenschaft resp. ihr Verein aufgelöst worden sei. Das Organ der Partei, die „Kölnische Fr. Presse“, ist noch nicht behelligt worden, wird aber trotz der vorsichtigen Redaction auf die Dauer dem Gesetz schwerlich entgehen.

Oesterreich.

Wien, 2. Novbr. [Der Adreß-Entwurf.] Der am 29. v. Mts. gewählte Ausschuß legt den beifolgenden Adreßentwurf als Ergebniß seiner Berathung dem Abgeordnetenhause zur Annahme vor, aus welcher wir die wichtigsten Sätze herausnehmen. Nachdem in der Einleitung auf den Patriotismus und die Opferwilligkeit der Bevölkerung hingewiesen wird, welche dafür auf rückhaltslose Offenheit seitens der Regierung rechnet, fährt der Entwurf fort:

Das Abgeordnetenhaus muß den Mangel solcher Offenheit und Rückhaltlosigkeit bei dem Vorgehen beklagen, welches von der Regierung bezüglich der orientalischen Angelegenheiten den Vertretungskörpern gegenüber eingehalten wurde. Seit dem Beginne der orientalischen Verwickelungen tauchten im Abgeordnetenhause wiederholt Befürchtungen auf und wurden Anfragen an die Regierung gestellt über die Richtung und das Ziel ihrer auswärtigen Politik. Die Regierung versicherte in Beantwortung dieser Anfragen zu wiederholten Malen, daß die Politik der Monarchie vor Allem auf Erhaltung des Friedens gerichtet und daß hierdurch ein Streben nach Erwerbung fremden Gebietes von selbst ausgeschlossen werde. Und noch am 14. Mai 1878 äußerte sich dieselbe in einer Weise, welche auf den Fortbestand dieser Richtung schließen lassen mußte. Ebenso stellte die gemeinsame Regierung in den Delegationen jede Absicht einer Occupation oder Annexion in Abrede, sie verlangte und erwirkte nur für den Fall unvorhergesehener Ereignisse und unabweislicher Nothwendigkeit die Bewilligung eines Credites von sechzig Millionen Gulden. Kaum waren aber diese Zusicherungen verklungen und die Vertretungskörper vertagt, so ließ sich die Regierung durch den Berliner Friedensvertrag das Mandat zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina ertheilen. Sofort wurde an die Ausführung der Occupation geschritten und die theilweise Mobilisirung des Heeres, sowie die Ueberschreitung der Reichsgrenzen angeordnet, ohne daß mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Verfassung und des Wehrgesetzes für diese ausnahmsweise Verwendung der Wehrkraft die Zustimmung der Vertretungskörper eingeholt worden wäre. Die als friedlicher Einzug angekündigte Besetzung führte thatsächlich zu einem Kriege, dessen Folgen kaum abzusehen sind. Unersetzliche Opfer an Blut und Geld wurden der Bevölkerung auferlegt, mit gewohnter Pflichttreue, mit bewunderungswerther Ausdauer und Tapferkeit löste die Armee siegreich ihre dornenvolle Aufgabe, doch Tausende sanken dahin, todt, verwundet, erkrankt und namenloses Elend trifft zahlreiche Familien. Und alles dies geschah, bevor die Vertretungskörper den Berliner Friedensvertrag der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen konnten, ja es geschah, ohne daß Oesterreichs Bevölkerung von der Regierung darüber aufgeklärt worden wäre, welche unvorhergesehenen Ereignisse die Occupation zur unabweislichen Nothwendigkeit machten und ob mit dieser Occupation nicht doch die Erwerbung fremder Gebiete eingeleitet werden soll? Das Abgeordnetenhaus hält sich verpflichtet, heute schon hervorzuheben, welche neue Wirren in staatsrechtlicher und welche überaus ernste Gefahren in finanzieller Beziehung aus einer derartigen Action nothwendig hervorgehen müßten und daß dieselbe auch nach außen zu bedrohlichen Verwickelungen Anlaß geben könne.

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

Das Abgeordnetenhaus ist der Ueberzeugung, daß die Völker Oesterreichs für ihr geliebtes Vaterland, für ihr angestammtes Herrscherhaus bereit sind, Gut und Blut hinzugeben und daß die wehrpflichtige Bevölkerung zu allen Zeiten unbedingt und unverzüglich dem Rufe ihres erhabenen Kaisers und Herrn mit todesmuthiger Aufopferung folgen wird. Allein, selbst in nicht constitutionellen Staaten wird dem Volke eine klare und offene Darlegung der Ziele, für welche die Wehr- und Steuerpflicht zu auswärtigen Kriegsunternehmungen angerufen wird, nicht versagt. Das Abgeordnetenhaus erwartet deshalb bei Wiederaufnahme seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit von der Regierung Eurer Majestät, daß sie eine offene und bestimmte Erklärung über die Absichten und Ziele der auswärtigen Politik und über jene unvorhergesehenen Ereignisse abgebe, welche die kriegerische Occupation Bosniens und der Herzegowina als unabweislich nothwendig erscheinen machten, und dasselbe erwartet vor allem, daß keine weiteren Schritte auf der eingeschlagenen Bahn unternommen werden, bevor der Berliner Friedensvertrag der verfassungsmäßigen Behandlung des Reichsrathes unterzogen sein wird. Angesichts der hochernsten Lage, in welcher sich das Reich befindet, glaubt jedoch das Abgeordnetenhaus, keinen Augenblick zögern zu dürfen, in unwandelbarer Treue und in unbegrenztem Vertrauen auf die hohe Weisheit und das landesväterliche Herz Eurer Majestät, des Spenders der Verfassung und ihres höchsten Beschützers, ehrfurchtsvoll die Bitte auszusprechen: Geruhen Euere Majestät allergnädigst von der tiefen Beunruhigung Kenntniß zu nehmen, welche die Völker Oesterreichs ergriff, als die Geschicke des Reiches in völlig neue gefahrvolle Bahnen gelenkt wurden, ohne daß die Stimme der verfassungsmäßig berufenen Vertreter gehört worden wäre.

*** **Wien**, 3. Novbr. [Die Vorlegung des Berliner Vertrages.] Eines formellen Sieges können die beiden Parlamente sich denn doch schon rühmen: der Berliner Vertrag ist gestern in Pest dem Abgeordneten-Hause vorgelegt worden, und wird morgen im Reichsrathe eingebracht werden. Zwar wird damit nur dem, für den gesunden Menschenverstand völlig unzweideutigen Wortlaute der Verfassung genügt: allein auch das ist schon immerhin etwas. Denn Tisza hatte erst vorgestern mit dürren Worten erklärt, es stehe dem Hause kein entscheidendes Votum über den Frieden zu; und Depretis hatte eine Competenz des Reichsrathes nur in Bezug auf die Erwerbung Spizza's anerkannt. Von der Idee also, daß die beiden Parlamente nur über solche Bagatellen, wie die Annexion von Spizza und Adakaleh ein Urtheil abzugeben haben, ist man glücklich zurückgekommen. Wahrscheinlich hat man sich gesagt, daß man eine Discussion des Occupationsartikels 25 ja doch nicht hindert und daß andrerseits, da ein fait accompli vorliegt, diese Conversation ja doch nur einen rein akademischen Charakter annehmen kann. Warum also die Magyaren reizen, die ja im übrigen so gehorsam sind? Denn das einzige Meritorische der Frage ist und bleibt ja immer die Erklärung Tisza's, daß die Verwaltung wie die Occupation Bosniens ausschließlich eine auswärtige Angelegenheit sei: damit aber zeigt sich die liberale Partei und Tisza vollkommen einverstanden. Der große Coup, auf den es abgesehen war und an dem hinterdrein alle Adressen und Resolutionen der Welt nicht das Geringste mehr ändern können, ist mithin schon heute als gelungen zu betrachten. Wenn die Delegation, oder, nach der Praxis, die Graf Andrassy eingeführt, richtiger gesagt, die 20 „Wissenden“ des Finanzausschusses nicht nur die Etats des Krieges und des auswärtigen Amtes bewilligten, sondern auch die alljährlich wiederkehrenden Credite für Bosnien, die bis Ende 1879 schon 180 Millionen betragen: dann führt virtuell jener Staatsrath von 20 Mitgliedern die Schnüre der Börse; dann sind Reichsrath und Reichstag armselige Postulatenlandtage und wir sind thatsächlich auf den Ausgangspunkt unseres Verfassungslebens zurückgeworfen, wie Goluchowski's Octoberdiplom und seine Landtagsstatuten dasselbe vor achtzehn Jahren begründeten. Wenn Tisza die Forderung wegen Vorlegung der Reichstädter Abmachungen „in aller Klarheit und Bestimmtheit“ mit der Erklärung zurückwies: „Es seien in Reichstadt weder ein Vertrag, noch vertragsmäßige Feststellungen erfolgt“ . . . nun so haben also nicht nur Derby und Richard im englischen Parlamente von den Reichstädter Vereinbarungen wie der Blinde von der Farbe gesprochen, es hat auch Cogolnitscheanu gelogen, als er der rumänischen Kammer erklärte, im Frühjahr 1877 jene Vereinbarungen eingesehen zu haben, die Rußland Bessarabien und Oesterreich Bosnien zusprachen. Die äußerste Linke rief Tisza zu: „das glauben wir nicht!“ und durch die brutale Entgegnung: „wie der Schelm ist, so denkt er“ wird der Minister schwerlich die Glaubwürdigkeit seiner Behauptung vermehrt haben!

Pest, 2. Nov. [Ein parlamentarischer Scandal.] Ein kleiner Scandal à la Auersperg-„Tagespost“ trug sich heute im Reichstage zu. Ein Redner der äußersten Linken, der Deputirte aus dem Szeklerland, Herr Orban, hatte gesagt, er könne beweisen, daß während der Wahlzeit hunderttausende Gulden an Ladislaus Tisza, dem in Siebenbürgen wohnhaften Bruder des Ministerpräsidenten gelangten, mit dem Zwecke, die Wahlen zu fälschen, Ladislaus Tisza, ein ehemaliger Honved-Offizier, erhob sich, erklärte diese Aeußerung für eine Verleumdung und forderte von Orban öffentlich Genugthuung vor einem Ehrengerichte. Gleich darauf reproducirte und commentirte Ernst Simonyi die Aeußerungen Orban's. Ihm erwiderte ein angesehener Siebenbürger, Baron Geza Kemeny. Er erkläre Jeden für einen Verleumder, der eine solche Behauptung, ohne dieselbe zu beweisen, vorbringe. Simonyi replicirte, er nehme politisch die Verantwortung im Hause auf sich für das, was er sagte. Wenn das nicht genüge, dann solle man ihn außerhalb des Hauses aufsuchen. Orban erklärte, er werde später die einzelnen Personen nennen, welche Geld bekommen hätten. Man glaubt an ein oder mehrere Duelle in dieser Affaire.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. Nov. [Der Besuch der Kirchhöfe. — Von der Ausstellung. — Parlamentarisches. — Zum Budget. — Das „Univers.“ — Garnier-Pagès.] Gestern am Allerheiligentage hat die herkömmliche Wallfahrt der Pariser nach den Kirchhöfen begonnen und heute auf Allerseelen wird sie fortgesetzt. Die Menge ist überall in diesem Jahre größer als gewöhnlich, denn diese Todtenfeier gehört zu den Sehenswürdigkeiten von Paris und die noch hier verweilenden Ausstellungsgäste versäumen nicht ihr beizuwohnen. Je nach den verschiedenen Kirchhöfen ist das Schauspiel und die besuchende Menge ganz verschieden. Auf dem Montmartre, wo seit Jahren fast gar keine Beerdigungen mehr stattfinden, besucht man hauptsächlich die berühmten Gräber der Schriftsteller, namentlich Théophile Gautier's und Murger's, des Verfassers der Vie de Bohèmes, sodann die Gräber Godefrei Cavaignac's und Baudin's, die mit Blumenkränzen bedeckt sind. Auf dem Pere Lachaise ist der Zudrang so groß, daß polizeiliche Maßregeln nothwendig sind, um die Ordnung aufrecht zu halten. Hier sind viele Familiengräber, die den Besuch der Angehörigen empfangen. Aber vorzüglich drängt man sich zu den Grabmälern von Thiers, von Raspail, von Michelet, von Ledru-Rollin und den beiden Söhnen Victor Hugo's. Man muß „queue“ machen, um zu Thiers' Grabmal zu gelangen. Einer besonderen Aufmerksamkeit erfreut sich dann ferner das Denkmal Heloisens und Abailard's, zu denen namentlich die jungen Mädchen schaarenweise pilgern. Die Regierung hat dasselbe kürzlich restauriren lassen, da es vollständig in Trümmer fiel. Ein anderes Grab, welches eine große Anziehung auf die Menge ausübt, ist dasjenige einer Frau Milcent, einer Dame, welche im Jahre 1824 im Alter von 38 Jahren gestorben ist, nachdem sie, wie ein beigegebenes ärztliches Attest behauptet, ein Kind 12 Monate lebendig und 7 Jahre todt im Schooße getragen haben soll. In dem auf der Nordseite von Paris gelegenen Friedhof von St. Ouen, der in der Volkssprache den häßlichen Namen Cayenne führt und wo gegenwärtig fünf Sechstel der Pariser Todten beerdigt werden, ist nicht durchzudringen. Hier giebt es keine berühmten Gräber und die Ausschmückung des Friedhofes ist eine sehr einfache, aber umsomehr Leute sieht man, die einen geliebten erst jüngst verschiedenen Todten beweinen. Hier liegt auch Cavalier, bekannter unter dem Namen Pipe-en-bois, der vor kaum einer Woche beigesetzt worden. Sein Denkmal besteht nur in einem schwarzen Holzkreuz, auf dem mit Kreide sein Name geschrieben. Im Kirchhofe von Montparnaß, der nur für die südlichen Stadttheile bestimmt ist, pilgert die Menge zu Edgar Quinet's Leichenstein. Ein besonders trauriges Aussehen hat der kleine Kirchhof auf der Höhe des Montmartre, in welchem nach den Straßenkämpfen vom Mai 1871 viele Gefallene in der Hast begraben wurden. Dort ist fast kein Grab mit einem Namen gekennzeichnet und über der großen fosse commune breitet sich eine öde Grasdecke aus. — Auch die Ausstellung ist gestern nochmals stark besucht worden, aber man bemerkt schon an allen Ecken und Enden, daß der Umzug beginnt. Einer der größeren Restaurants hat schon geschlossen. Die Maschinengalerie war noch in voller Thätigkeit, aber die Schaufenster in den anderen Galerien begannen sich zu leeren. Bis gegen Mittag waren die Aussteller mit dem Ver-

---

Stadt-Theater.

(„Fra Diavolo.“)

Die gestrige Aufführung des „Fra Diavolo“ trug noch vielfach den Stempel einer ersten Vorstellung an sich, es kamen Schwankungen und Unebenheiten vor, welche bei einer Wiederholung voraussichtlich beseitigt werden dürften. Auffallend war uns eine gewisse Mattigkeit, welche namentlich auf dem ersten Acte lastete, wozu übrigens die überaus langsam genommenen Tempi das Ihrige beitrugen. Den Fra Diavolo sang Herr Wolff und fesselte durch seine sympathische, schmiegsame Stimme wie durch seinen geschmackvollen Vortrag in gleicher Weise. Die äußere Erscheinung und das Spiel ließen dagegen die Romantik des Banditenthums vermissen, wir sahen stets nur den deutschen lyrischen Tenor nicht aber den italienischen Räuberhauptmann vor uns. — Frl. Kirchner war ein recht anmuthiges Zerlinchen, die frisch und lebendig spielte und befriedigend, wenn auch mit etwas umflorter Stimme sang. Herr Schüller gab den Lorenzo; während er in den Ensembles sich allzu bescheiden im Hintergrunde hielt, sang er seine Romanze im dritten Acte vortrefflich. Für die Partie der Lady fehlt es Fräulein Beck vollständig an dem unumgänglich nöthigen Humor; die Leistung des Herrn Rieger als Lord Kokborn ist unserem Publikum wohl bekannt. — Die Herren Prawit und Hallégo wirkten als Banditen recht ergötzlich, namentlich versetzte der Letztere die Gallerie durch seine Späßchen in große Heiterkeit. — Das Haus war gut besetzt ?

Concert.

Das von Frl. Aglaja Orgeni, Frl. Bertha Hafft und dem königl. preußischen Hofpianisten, Herrn Leonhard Emil Bach am Sonnabend im Musiksaale der Universität veranstaltete Concert hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, wie dies bei der großen Beliebtheit der erstgenannten Künstlerinnen kaum anders zu erwarten war.

Frl. Orgeni kann sich auch heute noch den größten Gesangskünstlerinnen getrost an die Seite stellen; wenn auch die Zeit an ihrem Organe nicht spurlos vorübergegangen ist und namentlich ihr einst so wunderbares Piano Manches an seinem Zauber eingebüßt hat, so entzückt sie doch noch immer durch ihren wahrhaft seelenvollen Vortrag wie durch ihre hohe künstlerische Ausbildung. Namentlich wissen wir ihr Dank für den keuschen, stilvollen Vortrag der großen Arie aus Bach's Pfingst-Cantate, für deren Wiederholung wir gerne die banale Arie aus der „Traviata“ in den Kauf gegeben hätten. Außerdem spendete die Künstlerin einige Lieder, unter welchen wir dem Vortrage von Brahms herrlichem „Liebestreu“ den Preis zuerkennen müssen.

Frl. Hafft hat, seit wir sie das letzte Mal gehört haben, in ihrer Kunst weitere, erfreuliche Fortschritte gemacht, ihr Ton hat an Kraft noch zugenommen und ihr Vortrag zeigt von einer Tiefe und Reife der Auffassung, welche bei der Jugend der Künstlerin volle Anerkennung verdient. Ihre technische Ausbildung ist hoch entwickelt und befähigt sie, die schwierigsten Aufgaben mit Leichtigkeit zu überwinden. Dabei zeigt sich in wohlthuender Weise das Bestreben, sich dem künstlerischen Zwecke unterzuordnen, sie ist fern von virtuoser Vordringlichkeit, und bekundet in ihrem Spiel stets natürliche Anmuth und Einfachheit. Alle diese Vorzüge traten namentlich in Mendelssohns E-moll-Concert hervor, von welchem die Künstlerin die beiden letzten Sätze so trefflich spielte, daß wir fast dem Unfalle dankbar waren, der sie zu einer theilweisen Wiederholung des dritten Satzes zwang.

Der dritte im Bunde war Herr Bach, der den bedeutenden Ruf, welcher ihm vorausgegangen war, durch seine hoch entwickelte Virtuosität vollkommen rechtfertigte. Sein Anschlag ist kräftig und markig, dabei im Piano weich und zart, sein Vortrag klar. Seine technische Meisterschaft bekundete Herr Bach namentlich in der überaus schwierigen Transscription von Weber's: „Lützows wilde Jagd“ von Kullak und in Lißt's lärmender Lucia-Fantasie. Weniger sagte uns Herr Bach dagegen in der Begleitung der Gesangs- und Violin-Vorträge zu, welche mitunter der wünschenswerthen Präcision entbehrte.

Sämmtliche Vorträge wurden durch schmeichelhaften Beifall in reichem Maße ausgezeichnet. ?

Aus den Erlebnissen eines Arztes.*)

„Horace Vernon“ nacherzählt von **C. Lionheart.**

1.

(Fortsetzung.)

Die rhetorischen Talente seiner Hochehrwürden, mit denen er vermuthlich dem vornehmen Herrn eine besondere Ehre erweisen wollte, kamen Gott sei Dank zu Ende, ehe wir, vor Kälte schaudernd und vor Langeweile, völlig eingenickt waren. Er hatte den Eltern so gründlich ihre Pflichten vor Augen geführt, daß, wenn die Länge der Rede in's Gewicht fiel, der junge Vater von derselben gründlich durchdrungen sein mußte. Er streckte die Hand Sir Francis entgegen, der einen Papierstreifen hineinlegte, und verlas, plötzlich stutzend, die Namen darauf:

„Horace Vernon, Sohn des Sir Francis Vernon Nevil und Miß Eliza Gregory.“

„Miß Gregory?“ betonte der Geistliche.

Einen Augenblick nur zauderte der Gefragte, dann sagte er scharf, fast hart: „Horace Vernon, Sohn der Miß Eliza Gregory“.

Das Taufwasser, das die junge Stirn berührte, konnte das Brandmal unverdienter Schande davon nicht abwaschen, das für Zeit und Ewigkeit dort eingegraben war. Der Lord sah sich scheu in allen Winkeln um. Hatte das Geräusch, das ich, unwillkürlich empört auffahrend, verursachte, sein Gewissen beunruhigt? glaubte er den bleichen Schatten der todten jungen Mutter aus den dunkeln Winkeln der Kirche anklagend auf sich zuschweben zu sehen? Ich hatte einen Moment für die Ehre der Verstorbenen eintreten wollen. Welches Recht aber hatte ich wohl, mich einzumischen in diese fremden verwickelten Familienverhältnisse, welche Beweise, wenn der unnatürliche Vater die Rechtmäßigkeit seines hülflosen Kindes verleugnete? Die Scene am Sterbebett, deren Zeuge ich gewesen, ich und die halbtaube Wehemutter — würde man mir, dem unbedeutenden jungen Manne, glauben, wenn ein Sir Francis Nevil sein Wort dagegen in die Wagschale legte? Und nachdem er die schändliche Lüge mit fester Lippe einmal ausgesprochen, blieb ihm keine Alternative, als sie aufrecht zu erhalten mit eiserner Beharrlichkeit, wollte er sich nicht selbst in den Augen der Welt für immer unmöglich machen. Eine Trauung in Gretna Green! War sie denn in meinen Augen früher ein göttlicher oder gesetzlicher Act gewesen? Hätte ich über den Humbug nicht früher oft genug herzlich gelacht und das Weib von ganzer Seele verachtet, das sophistisch seine Begehrlichkeit hinter den Schein der Frömmelei versteckte. War mir das Possenspiel des schottischen Schmiedes heiliger erschienen als irgend eine Studentenheirath de main gauche mit einem hübschen Kinde des Vorstadttheaters? Nein. Ohne den Heiligenkopf Lady Nevils, ohne ihre frommen Kinderaugen, ohne das süße holde Gesicht, das den Stempel fast überirdischer Reinheit trug, wäre eine solche Ehe nichts weiter als ein Compromiß gewesen, dessen Dauer von dem guten Willen der Parteien abhing. Ein Blick in das engelhafte Antlitz aber hatte genügt, mir zu beweisen, daß nur die dringendste Ueberredung sie vermocht haben konnte, der frommen Comödie sich zu unterwerfen, daß Sir Francis sie wirklich von der Rechtsgiltigkeit dieser Ehe überzeugt haben mußte, ehe sie sie einging.

Der Taufact war beendet. Sir Francis hatte keinen Blick für sein mutterloses, jetzt auch namenloses Kind. Er reichte der Wehemutter ein Packet Banknoten und richtete die Frage an sie: ob sie geneigt sei, den kleinen Horace Vernon vorläufig in ihrer mütterlichen

*) Nachdruck verboten.

packen der während der Ausstellungsmonate verkauften Waaren beschäft, da sie sich den Erwerbern derselben verpflichtet haben, gleich Anfangs November zu liefern. Die Regierung hat selbst das Zeichen zum Aufbruch gegeben, indem sie schon am Donnerstag die Krondiamanten wegnehmen ließ. — Die gegenwärtige parlamentarische Session wird, wie es scheint, noch schneller verlaufen, als man anfangs vermuthet hatte. Sie wird wahrscheinlich schon vor Mitte December geschlossen werden können. Die Budgetcommission hat ihre Arbeiten ungefähr vollendet und fast alle Berichte sollen übermorgen auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden. Man hofft, spätestens am 12. November die Discussion zu beginnen, nachdem bis dahin alle rückständigen Mandatsprüfungen erledigt worden. Die Budgetdiscussion aber, so glaubt man, wird nicht mehr als zehn Tage in Anspruch nehmen, da sich die Commission, wie gemeldet, über fast alle Credite mit den Ministern verständigt hat, so daß eine längere Debatte blos für einige Detailfragen, unter andern über das Privilegium der Operndirection und über die Verminderung einiger Steuern zu erwarten ist. Die gewöhnlich sehr beträchtliche Anzahl von Amendements zum Budget schrumpft diesmal auf 40—50 zusammen. Das von der Kammer votirte Budget kann also vor dem 25. November dem Senat überreicht werden, und da die Finanz-Commission desselben ebenfalls vorarbeitet und da keine Streitigkeiten zwischen der Deputirtenkammer und dem Ministerium vorhanden sind, so wird die obere Kammer ihre Aufgabe in vierzehn Tagen ebenfalls bewältigen können. Die reactionäre Opposition im Senat wird wahrscheinlich gegen die schnelle Erledigung des Budgets zu wirken suchen, aber sie hat keine Aussicht, dieselbe zu verhindern. — Dem clericalen „Univers" ist dieser Tage ein wirklich komischer Lapsus begegnet. Das Blatt Louis Veuillot's war mit dem ganzen Ingrimm, dessen es fähig ist, über ein Provinzial-Journal, den „Patriote der Ardèche", hergefallen. Drei Tage darauf mußte es sich entschuldigen und mußte gestehen, daß dieses Journal sein Gesinnungsgenosse und daß dasselbe „mit Talent und Eifer" die Sache der Kirche vertheidige. Aber eine Art Entschuldigung für seinen Irrthum mußte das „Univers" doch angeben, und es entschuldigte sich mit diesen Worten: „Der Name „Patriote der Ardèche" hat uns irre gemacht". Also, daß Jemand sich Patriot nennt, genügt dem „Univers", ihn für einen Gegner zu halten. — Der Tod Garnier-Pagès ist ohne Zweifel bereits zu Ihrer Kunde gelangt. Er hat im großen Publikum nicht eben bedeutende Sensation gemacht, denn der Name dieses aufrichtigen, idealistischen Republikaners war beinahe in Vergessenheit gerathen. Man begegnete dem greisen, weißlockigen, gebückten Manne, der sich in seiner Tracht durch seine phänomenalen Vatermörder vor anderen Menschenkindern auszeichnete, noch von Zeit zu Zeit auf der Straße, man sah ihn häufig in der Comédie française und in der Opéra comique, zwei Theatern, denen er bis an sein Lebensende eine große Neigung bewahrte, aber den meisten war er unbekannt. Beim Beginne seiner Laufbahn im Jahre 1830, wo er an den Barrikadenkämpfen theilnahm, wurde Garnier Pagès durch seinen berühmten Bruder, der die Revolution von 1848 nicht mehr erlebt hat, verdunkelt. Aber nach der Februarrevolution ernannte man ihn zum Maire von Paris und zum Mitgliede der provisorischen Regierung und als Finanzminister decretirte er kurz darauf die Steuer der 45 Centimes, welche sehr beitrug, die Republik unpopulär zu machen. Er wurde nicht in die gesetzgebende Versammlung gewählt und erst i. J. 1864 schickte ihn ein Pariser Bezirk vom Neuen in das corps législatif. Er gehörte zu den acht Delegirten, welche der gesetzgebende Körper vom 4. Sept. 1870 in das Hotel de Ville schickte. Aber man übertrug ihm kein Portefeuille in der Ragierung der Nationalvertheidigung und während des Krieges spielte er keine hervorragende Rolle. Er hinterläßt ein großes Werk über die Februarrevolution, worin sich ebenfalls seine ehrliche idealistische Gesinnung ausspricht. — Aus Marseille wird gemeldet, daß Gustave Naquet seine Candidatur für den Senat aufstellt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel. [Das Befinden des Sultans.] Das Gerücht über eine Erkrankung des Sultans entbehrt, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, aller und jeder Begründung; es stützt sich einzig und allein auf den Besuch, den ein christlicher Arzt dem Sultan in seinem Palast abgestattet hat. Der Sultan hielt, als der Arzt seine Aufwartung machte, eine Bibel in seinen Händen und wendete sich mit folgenden Worten an denselben: „Sie sind Christ und werden auf diese Bibel schwören, mir die volle Wahrheit zu sagen. Ich will wissen, ob ich lungenkrank bin oder irgend ein ernstes organisches Leiden habe." Der Arzt auscultirte den Sultan und erklärte ihm, daß seine Lungen in vortrefflichem Zustande seien und kein Symptom eines anderen Leidens vorhanden sei, mit Ausnahme einer gewissen Nervenschwäche, gegen welche er dem Sultan mehr Bewegung anrieth. — Der Sultan, welcher der Lady Layard von seiner Leidenschaft für die Jagd und und einigen gefährlichen Jagdabenteuern — vor seiner Thronbesteigung — viel erzählt hatte, soll, dem Rathe des Arztes zufolge, diese Leibesübung wieder aufnehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. November. [Tagesbericht.]

** [Zur siebenzigsten Geburtstagsfeier] des Herrn Professor Dr. Röpell fand gestern als Vorfeier ein Diner in den prachtvollen Räumen der Hansen'schen Weinhandlung statt. Dasselbe war von Freunden und Gesinnungsgenossen des hochverehrten Nestors unserer Universität zahlreich besucht. Es war natürlich, daß sich unter so geistig nahe Verwandten Trinkspruch an Trinkspruch reihte, von denen die meisten den Gefeierten zum Gegenstande hatten. (Ein bezügliches bei diesem Fest vorgetragenes Gedicht theilen wir am Schlusse des heutigen Feuilletons mit.) Die eigentliche Feier des Geburtstages findet heut statt.

** [Die Taufen und Trauungen in den evangelischen Gemeinden Preußens 1877.] Seit Jahren begegnet man vielfach den widersprechendsten Urtheilen über die Kirchlichkeit unseres Volkes, die eben so oft im günstigen wie im ungünstigen Sinne übertrieben sind. Eine zuverlässige allgemeine kirchliche Statistik ist allein geeignet, diese differirenden Ansichten zu berichtigen, leider aber besitzen wir sie nicht. Das Vollständigste in ihrer Art sind die Nachweisungen über die Betheiligung der evangelischen Gemeinde-Mitglieder an den Trauungen und Taufen, welche seit Einführung des Civilstandsgesetzes vom evangelischen Oberkirchenrath bezugsweise von dem Ministerium des Cultus im Verein mit dem königlichen statistischen Bureau alljährlich regelmäßig aufgestellt werden. Sind zwar die Ergebnisse dieser Statistik auch nicht ein untrüglicher Gradmesser für die Kirchlichkeit unseres Volkes, ja ist die Häufigkeit der Betheiligung an Taufe und Trauung vielleicht überhaupt nicht geeignet, den kirchlichen Sinn zu beziffern, so verdienen diese Nachweisungen doch die weitgehendste Beachtung, und vermögen wenigstens betreffs der vielbeklagten kirchlichen Nachtheile der Civilstands-Gesetzgebung manches irrige Urtheil zu berichtigen. Die wichtigsten Ergebnisse aus dem Jahre 1877 sind nach Nr. 41 der „Statist. Correspondenz" folgende. — Es wurden getauft von den lebendgeborenen Kindern 1) in der Provinz Ost- und Westpreußen a. aus rein ev. Ehen 94,55 pCt., b. aus ev. Mischehen 51,79 pCt., c. von ev. Müttern — uneheliche 82,84 pCt. — 2) Provinz Brandenburg a. aus rein ev. Ehen 86,38 pCt., b. aus ev. Mischehen 70,15, uneheliche von ev. Müttern 68,81 pCt. — 3) Pommern a. aus reinen ev. Ehen 96,21 pCt., b. aus ev. Mischehen 42,64 pCt. c. von ev. Müttern 87,30 pCt. — 4) Posen a. 95,99 pCt., b. 72,29 pCt., c. 87,41 pCt. — 5) Schlesien a. aus rein ev. Ehen 97,66 pCt., b. aus ev. Mischehen 77,17 pCt., c. von ev. Müttern unehelich 87,40 pCt. — 6) Sachsen a. 94,64 pCt., b. 58,19 pCt., c. 84,61 pCt. — 7) Schleswig-Holstein a. und b. 92,75 pCt., c. 75,79 pCt. — 8) Hannover a. und b. 95,79 pCt., c. 83,69 pCt. — 9) Westfalen a) 100,05 pCt., b. 44,16 pCt., c. 84,91 pCt. — 10) Hessen-Nassau a. und b. 97,60 pCt., c. 86,34 pCt. — 11) Rheinland a. 98,13 pCt., b. 78,42 pCt., c. 79,92 pCt. — 12) Hohenzollern a. 97,83 pCt., b. 48,65 pCt., c. 50 pCt. — Im ganzen Staat a. und b. 93,37 pCt., c. 80,64 pCt. (Im Jahre 1876: 94,03 resp. 80,50 pCt. und im Jahre 1875: 93,37 resp. 81,95 pCt.) — Die kirchliche Trauung erhielten 1) in Ost- und Westpreußen a. in rein ev. Ehen 88,86 pCt., in ev. Mischehen 70,36 pCt. — 2) Brandenburg a. in rein ev. Ehen 67,86 pCt., b. in ev. Mischehen 37,62 pCt. — 3) Pommern a. 91,50 pCt., b. 48,03 pCt. — 4) Posen a. 93,71, b. 110,21 pCt. — 5) Schlesien a. 92,66 pCt., b. 97,14 pCt. — 6) Sachsen a. 85,24 pCt., b. 62,26 pCt. — 7) Schleswig-Holstein a. 94,06 pCt., b. 57,28 pCt. — 8) Hannover a. 97,58 pCt., b. 44,47 pCt. — 9) Westfalen a. 95,10 pCt., b. 73,37 pCt. — 10) Hessen-Nassau a. 92,74, b. 68,55 pCt. — 11) Rheinland a. 97,28, b. 89,56 pCt. — 12) Hohenzollern a. 66,67, b. 30,77 pCt. — Im ganzen Staat: a. 87,28, b. 70,46 pCt. (Im Jahre 1876: a. 856,76, 38 pCt., 1875: a. 83,37, b. 71,08 pCt.) Zum richtigen Verständniß ist zu bemerken, daß in der Zahl der Geborenen und der Eheschließenden die Altlutheraner mit enthalten sind, nicht dagegen, wenigstens nicht vollständig, in der Zahl der Getauften und der Geburten. Nach Ausscheidung dieses nicht vermeidlichen Fehlers würden sich die oben bezifferten Verhältnisse hier und da noch ein wenig günstiger gestalten. Weiter würde die Taufziffer noch vortheilhafter erscheinen, wenn die in den ersten Wochen nach der Geburt ungetauft gestorbenen Kinder, deren Zahl bekanntlich sehr groß ist, außer Berechnung gelassen werden könnte. — Aus der Zahl der Regierungsbezirke heben wir Berlin und die schlesischen Regierungsbezirke hervor. Es wurden von den Lebendgeborenen getauft in der Stadt Berlin 67,59, bezugsweise von Neuvermählten kirchlich getraut 31,58 pCt. Im Regierungsbezirk Breslau getauft 93,30, bezugsweise getraut 90,49 pCt. — Im Regierungsbezirk Liegnitz getauft 96,30, bezw. getraut 95,37 pCt. — Im Regierungsbezirk Oppeln getauft 91,97, bezw. getraut 2,94 pCt.

* [Personalien.] Bestätigt die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer Mauermann in Buchwald, Kreis Glogau, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Skeyden, desselben Kreises, für den bisherigen Hilfslehrer Thomas in Herrndorf, Kreis Glogau, zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Quaritz, desselben Kreises, für den bisherigen Hilfslehrer Dietrich in Erdmannsdorf, Kreis Hirschberg zum Lehrer an der evangelischen Schule in Quirl, desselben Kreises.

⁂ [Die sogenannten „Staatspfarrer".] Es verlautet, daß derselben auch bei den Kissinger Verhandlungen gedacht worden. Der päpstliche Nuntius soll vorgeschlagen haben, daß dieselben in gleich ergiebige Beneficien versetzt und kirchlich bestätigt würden. Staatlicherseits indessen sei betont worden, daß man diese Männer, welche den ultramontanen Extravaganzen gegenüber dem Staate ein nicht zu unterschätzendes Opfer gebracht, in ihren bisherigen Beneficien erhalten und bestätigt wissen wolle; jedoch solle ihnen unbenommen sein, im Interesse ihrer Stellung in der Gemeinde freiwillig ihre Versetzung in ein anderes Beneficium zu beantragen.

=ββ= [Zur Klassensteuer-Veranlagung.] Heute beginnt die zum Zweck der Klassensteuer-Veranlagung gesetzlich erforderliche Personenstands-Aufnahme der hiesigen Bevölkerung. Mit Rücksicht auf die Größe der Stadt ist deren Beginn, welcher vorschriftsmäßig erst am 12. November zu erfolgen hätte, Seitens der Staatsregierung schon den 4. d. Mts. genehmigt worden und müssen die bezüglichen Arbeiten spätestens am 25. beendet sein. Die Aufnahme erfolgt wieder wie im Vorjahre durch Auszüge aus den bei den Commissariaten geführten Hausbüchern, wozu durch den Magistrat 85 Beamte für die 15 Commissariate commandirt worden sind, denen der das Hausbuch führende Schutzmann in jedem Commissariate zur Assistenz beigegeben ist.

** [Bereinigung der Straßen.] Von gestern Morgens 3 Uhr bis heute zur Mittagstunde hat es bei heftigem Nord- und Nordwestwind mit wenigen und nur kurzen Unterbrechungen geschneit. In der innern Stadt wurde der Schnee auf den Straßen sofort zu Wasser, in den Vorstädten und auf den freien Plätzen blieb er liegen und bildete eine braune, wässerige Masse, die das Gehen gefährlich machte und selbst bei bester Fußbekleidung die unteren Extremitäten erkältete. Trotz des unangenehmen Wetters war gestern der Verkehr doch ein lebhafter und so wurde gar Mancher ein Opfer des schlüpfrigen Weges, indem er ausglitt und hinfiel. Allein es war Sonntag und dieser Tag gehört nach der Straßenordnung bekanntlich nicht zu den Tagen, an denen die Reinigung der Straßen vollzogen werden soll. Allein am Montage soll — nach § 105 der Straßenordnung — im November bis 8 Uhr Morgens jeder Bürgersteig und Fahrdamm von Schnee und Eis, sowie überhaupt von jeder Unreinigkeit befreit sein. In der inneren Stadt war diese so wohltbätige und nützliche Verordnung so ziemlich — soweit wenigstens Referent es bemerken konnte — ausgeführt worden, allein in den Vorstädten sah es an gar manchen Stellen grauenhaft aus. So lag auf dem, mehrere hundert Fuß langen Trottoir am Wäldchen, mehr aber noch auf dem ebenfalls einige hundert Fuß langen Bürgersteige von der Universitätsbrücke bis zur „Wasserkläre" jener braune, schlüpfrige, wässrige Schneebrei, der dem Passanten Gefahr drohte, sicher aber einen tüchtigen Catarrh, wenn nicht noch was Schlimmeres! ihm einbrachte. — Die Marstall-Verwaltung hat für die Reinigung dieser ausgedehnten und sehr frequenten Passage zu sorgen; sie ist noch immer außer Stande, dieser Obliegenheit zu genügen.

μ [Zur Straßenpfasterung.] Das gegenwärtige Herbstwetter läßt wiederum mannigfache Klagen über Unwegsamkeit von Straßen laut werden, aber selten dürfte wohl eine solche so gerechtfertigt ein, als die der Bewohner des Oderthors. — Von den Straßen, welche die Verbindung der Matthiasstraße mit dem Sandthor vermitteln, ist die Neue Junkernstraße die Hauptstraße; da diese gegenwärtig in der Canalisation begriffen, ist die einzige gepflasterte Straße die Blücherstraße, welche wegen ihrer geringen Breite fast kaum für Fuhrwerk zu passsren, während die nächsten beiden Straßen, die Oelsnerstraße und Weinstraße vergeblich der ihnen so dringend nothwendigen Pflasterung harren, da sie im gegenwärtigen Zustande bei dem jetzt eingetretenen Wetter vollständig unwegsam sind. Dasselbe gilt von der halbseitig gepflasterten Michaelisstraße, die ein getreues Bild einer Dorfstraße liefert, trotzdem dieselbe seit mehr als 50 Jahren zur Stadt gehört. — Das herrliche Straßenpflaster, dessen sich die Matthiasstraße erfreut, ist wohl allen denen genugsam bekannt, die je in die Verlegenheit kamen, dieselbe mit Fuhrwerk passiren zu müssen; die neue Pflasterung derselben (einer ehemaligen fiscalischen, sogenannten Poststraße) wurde bereits seit Jahren vergeblich erwartet, bis dieselbe endlich auf dem projectirten Pflasterungs-Etat pro 1879 erschien, welche Nachricht mit Freuden von den Anwohnern begrüßt wurde; doch auch diese Freude soll, wie wir erfahren, wiederum dadurch getrübt werden, daß durch nachträgliche Aenderung die Pflasterung erst pro 1880 in Aussicht genommen sein soll! — Wir hoffen, daß diese Mittheilung sich nicht bestätige und daß die städtischen Behörden dafür Sorge tragen werden, daß das geflügelte Wort von dem „Stiefkinde der Stadt" nicht wieder zur Wahrheit werde.

* [Stadttheater.] Die Direction sieht sich veranlaßt, auch am Dinstag eine Aufführung der „Familie Fourchambault" folgen zu lassen, nachdem seit der letzten Darstellung, die vor einem ganz gefüllteu Hause stattfand, der Wunsch baldiger Wiederholung an sie herantrat.

* [Ueber die Matinée,] welche das Weihnachts-Unterstützungscomite am 17. d. Mts. im Stadttheater veranstaltet, gehen uns noch folgende Mittheilungen zu: Die Matinée wird eröffnet durch ein neues Lustspiel von

---

Obhut zu behalten? In einem Jahre etwa wolle er wiederkommen, dann solle sich das Weitere finden. Inzwischen würde der kleine Horace wohl genügend zu Kräften kommen, um eine Seereise vertragen zu können. Mir wollte der Lord die Hand zum Abschied reichen, ich war aber zu sehr vertieft in die Inschrift der glattgeschliffenen Steinplatte, die das geistliche Grabgewölbe verschloß, um die ausgestreckte Hand zu bemerken.

Von der Wand las ich alsdann laut die Offenbarung Johannes ab: „Aber ich habe wider Dich, daß Du die erste Liebe verlässest. — Gedenke, wovon Du gefallen bist und thue Buße und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich Dir kommen bald. — Thue Buße; wo aber nicht, so werde ich Dir bald kommen und kriegen durch das Schwerdt meines Mundes!"

Der Lord war bis unter die hellbraunen Haarwellen erröthet. Beweis genug, daß er die deutschen Worte genugsam verstanden, um sie auf sich zu beziehen.

Heftig zog er die Hand zurück und verbeugte sich förmlich.

„Ich werde in einer Stunde die Insel verlassen, Sir, und möchte mich Ihnen, mit meinem Dank für Ihre wiederholte Hilfe, empfehlen. Ein Zeichen meiner Anerkennung werden Sie bei Ihrer Rückkehr vorfinden", sagte er mit eisiger Höflichkeit und wollte eben aus der Kirche treten, da drängte die alte Frau mit dem Kinde sich zudringlich an ihn heran.

„Will Papa nicht sein Baby küssen?" überredete sie süßlich und der Baronet beugte sich einen Augenblick über das Neugeborene, das ihm mit unheimlich großen, klugen Augen entgegensah.

„Es sind Lizzy's Augen", murmelte er, und dann wohl einer ersten weichen Regung folgend, beugte er sich über dasselbe hin und küßte es zärtlich. Dann winkte er uns mit der Hand Lebewohl und schritt mit schnellen hallenden Schritten dem Hotel zu.

Eine Stunde später sahen wir wirklich die elegante Yacht die Anker lichten und mit vollen Segeln von dannen ziehen. Einer Flucht kam's gleich, in so fliegender Eile trieb die heftige Brise das leichte Fahrzeug seewärts. Eine Flucht vor der Vergangenheit, dem einsamen Grabe auf der Düne, eine Flucht vor einer niederträchtigen That! Was mochte in der Seele des Mannes vorgehen, da er, die hohe schlanke Gestalt an den Hauptmast gelehnt, nach der Insel zurückstarrte, die seinen ersten Liebestraum begrub. Das statuenhaftschöne Gesicht desselben plauderte nichts von den geheimen, inneren Vorgängen, wie eine schöne starre Maske legte es sich über Alles, was darunter gähren und branden mochte.

Ich hatte es mir zur Pflicht gemacht, über den namenlosen Sohn des todten jungen Weibes zu wachen, so lange ich noch Gast der unwirthlichen Insel war. Aber nur ein kurzer Zeitraum war mir dazu gemessen. Die immer heftigeren Stürme, die jede Verbindung mit dem Festlande bald völlig aufheben würden, machten den Aufenthalt bald zur Unmöglichkeit. Unsere Koffer standen gepackt. Der letzte diesjährige Dampfer sollte in einer halben Stunde abgehen.

Ich ging noch einmal in die Hütte des Schiffers Laarsen und überzeugte mich, wie wohl der junge aristokratische Sproß an dessen jungen Weibes Brust gedieh. Ich schärfte der alten Mutter derselben, der Wehemutter, noch einmal ein, ihn wie ihren Augapfel zu bewachen. Dann nahm ich Abschied von dem öden Grabe, um das der Sturmwind wilde Orgien feierte. Den frisch mit Rasen beworfenen Hügel hatte er frei gelegt, die Kränze weit fortgeschleudert. Einzelne Blumenblätter der weißen Georginen lagen über dem schwarzen Erdhügel noch verstreut. Welch' eine schaurig öde, der Verlassenheit anheim gegebene Ruhestatt! dachte ich, während der aufgewirbelte feine Seesand mir die Augen blendete und ich, bis in die Seele fröstelnd, schleunig den Rückweg zu Menschen antrat, um zurückzukehren in ein Arbeit erfülltes und wie ich hoffte, nützliches Leben.

Wie aber auch die Arbeit auf mich einstürmte in den kommenden Jahren, wie meine Praxis sich auch hob und mit ihr meine sociale Stellung, immer wieder kehrte die Erinnerung an jene Episode zurück, die gewissermaßen der Schlußstein aller Noth und Sorge für mich geworden war. Das bleiche schöne Mädchengesicht mit den umflorten blauen Augen zog sich wie ein stiller Vorwurf immer wieder durch meine Träume, bis ich mich seinethalben zu einem raschen Entschluß aufraffte. Meine Briefe an Frau Laarsen waren unbeantwortet geblieben und das Schicksal des verlassenen, ihrer Obhut anvertrauten Würmchens mir daher unbekannt. Die Aufforderung eines Collegen, ihn auf einer Extrafahrt nach der Insel zu begleiten, kam mir wie ein Himmelswink, und schnell entschlossen, traf ich meine Vorbereitungeu, mich die paar erforderlichen Tage frei zu machen.

Das Resultat meiner Nachforschungen war ein Fehlschlag. Die Hütte des Schiffers war an Fremde übergegangen. Der Schiffer auf einer Seereise ertrunken, seine Wittwe an einen Menschen weit hinein auf dem Festlande verheirathet, der ein Kind der Insel, sein lebelang ein Thunichtgut gewesen und, trotzdem er wie ein großer vornehmer Herr sich groß that bei seinem letzten Besuch vor zwei Jahren, auch wohl nicht viel Besseres in der großen Stadt geworden. Auf die blonde Laarsen hatte der rothe Hannes, als sie noch in Zöpfen ging, schon ein Auge geworfen; die aber hatte den braunen kraftstrotzenden Schiffer Laarsen, ihren Vetter, lieber gemocht, und war denn auch dessen Weib geworden. Daß sie den Hannes Olerich nun schließlich doch genommen, hatten wohl nur seine feinen Kleider gethan und daß er so großmäulig sprechen konnte und ihr vorgeschwatzt hatte, sie solle eine ganz feine Stadtmadame werden, die ihr Lebetag den Finger nicht mehr in kalt Wasser stecken brauche. Den kleinen Hanne Laarsen und den kleinen Hanne von der todten Mamsell (der „heidnische" Name wollte nicht über die Lippen der guten Naturkinder) und die alte Mutter hatten sie natürlich mitgenommen; die Letztere wohl nur, weil sie kurz vorher so viel, viel Geld von dem vornehmen fremden Herrn aus England geschickt bekommen. Seitdem habe kein Mensch wieder ein Sterbenswort von ihnen erfahren.

Ich suchte das Grab auf der Düne auf. Ich fand es mit großer Mühe. Der schwarze kahle Hügel war schon beinahe völlig eingesunken. Weidende Ziegen, unachtsame Kinderfüße waren darüber hingelaufen und hatten ihre Spuren zurückgelassen. Den mitgebrachten Immortellenkranz legte ich still, wehmüthig zu Häupten hin, wo kein Stein oder Kreuz verrieth, wer hier den ewigen Schlaf schlummere. Den Todtengräber wollte ich nur aufsuchen und den treulosen Beamten zur Verantwortung ziehen,

In ein wildfremdes Gesicht blickte ich, da ich herrisch den Mann zu mir an die verödete Stätte beordern ließ.

Die traurige Geschichte des armen verachteten Mädchens war in den fünf Jahren bereits auf der Insel beinahe vergessen. Sein Vorgänger war längst todt und begraben. Ein anderes Interesse als das der Menschlichkeit hätte den Mann zur Pflege des verfallenden Grabes nicht veranlassen können. Das Gefühl war bei dem stumpfen Menschen wahrscheinlich wenig ausgebildet. Wozu auch! Pietät gegen die Verstorbene, die er nie gekannt, konnte die träge Hand nicht führen, und sonst hatte in den Jahren Niemand darnach gefragt. Niemand kam, der eine Blume brachte, Niemand, der sich überhaupt um das Schicksal der verlassenen Gruft gekümmert hätte.

Arme kleine Lizzy, was gelten die Schwüre ewiger Liebe, ewiger Treue! Seufzend verließ ich den Platz, der mir die Vergänglichkeit alles Irdischen so lebhaft vor Augen geführt, nachdem ich dafür gesorgt hatte, daß der Mann an der Pflege der beiden Gräber von Vater und Tochter künftighin ein Interesse hatte. In der nächsten Hafenstadt bestellte ich einen einfachen Grabstein mit dem Namen der beiden Bedauernswerthen, und dann schrieb ich an Sir Francis Nevil, theilte ihm meine Erfahrungen mit und redete ihm in's Gewissen: daß es wohl an der Zeit sei, sich um das Schicksall seines Sohnes zu kümmern, von dem ich befürchten müsse, daß er sich nicht in den besten Händen befände, wenigstens nicht unter solchen, die eine Garantie dafür böten, daß er unter dem Einflusse aufwachse, den sorgsame Eltern für ihr Kind wünschen müßten.

Ich hatte dem Lord ganz genau auf dem Couvert meine Adresse

Ulla Frank, in dem die Damen Bensberg und Hoffmann, sowie die Herren v. d. Osten und Schönfeld mitwirken. Der musikalische Theil bringt Gesangsvorträge von Fräulein Lehmann und den Herren Wolff und Fischer (unter Begleitung des Herrn Capellmeister Faltis); die Herren Musikdirector Scholz und Buths haben gleichfalls ihre Mitwirkung zugesagt. Den Schluß macht das von Mitgliedern des Lobetheaters (u. A. Frl. Stauber, Herrn Schütz, Herrn Wilhelmi) unter Direction des Herrn Capellmeister Wolfsohn aufgeführte Conradi'sche Einzspiel „Becker's Geschichte". — Wir zweifeln nicht, daß die liebenswürdige Bereitwilligkeit der Mitwirkenden durch einen recht zahlreichen Besuch von Seiten des Publikums belohnt werden wird.

+ [Pferdebahn.] Der gestrige Sonntag war mit seinem unfreundlichen Schladenwetter kein günstiger für den Betrieb unserer Straßeneisenbahn und sind Entgleisungen in Menge vorgekommen. Die verschneiten Gleise, die noch ungeschulten Pferde und besonders einzelne noch uneingefahrene Kutscher dürften als die Ursache dieser Betriebsstörungen zu betrachten sein.

—B-ch.— [Erbarmet euch der darbenden Vögel!] Ueber Nacht hat der eisige Winter sein weißes Tuch über Feld und Flur ausgebreitet und dem gefiederten Völkchen die Möglichkeit benommen, sich Nahrung zu suchen. Zwar rühmt sich der Thierschutzverein, seine etatsmäßigen Volksküchen für die Vögel auf den Promenaden und den öffentlichen Plätzen zu etabliren, doch genügt diese nicht für die Befriedigung der gesammten hungernden Schaar. Mögen mitleidige Herzen, namentlich mildgesinnte Hausfrauen es nicht unterlassen, sich an dem humanen Werke der Sättigung der Hungernden zu betheiligen und die von ihren Tischen abfallenden Brodkrümchen vor ihre Fenster streuen. Mit Genugthuung werden sie bald sehen, wie die kleinen Kostgänger alltäglich zur festgesetzten Mahlzeit erscheinen und unter Dankesgezwitscher ihr frugales Mahl einnehmen werden.

—s [Feuersgefahr.] Gestern Vormittag 11½ Uhr wurde die Feuerwehr vor das Grundstück Klingelgasse Nr. 1, woselbst eine Partie in den Bodenräumen lagernder Betten, Stroh ꝛc., ebenso wie ein Theil des Daches in Brand gerathen war. Da die aus dem dritten in den vierten Stock führende Treppe ebenfalls von den Flammen ergriffen worden war, so mußte ein Theil der Bewohner des vierten Stockwerks von den Löschmannschaften mittelst der Rettungsleiter zur Erde herab befördert werden. Glücklicherweise ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen.

—s [Ueberfahren] wurde am 3. d. Mts., Nachmittags, auf der Albrechtstraße von einer Droschke ein bejahrter Mann. Derselbe erlitt indeß anscheinend nur leichte Verletzungen.

—s [Aufnahme Verunglückter.] An einem der letztverflossenen Abende stürzte der Maurer Ernst Haupt von hier beim Passiren des Dammes der Uferstraße in Folge Ausgleitens in der Dunkelheit so unglücklich eine dortige Wassertreppe hinab, daß er den linken Oberarm brach. — Der Arbeiter Franz Gutejer aus Nimkau war in der vorgestrigen Nacht mit der Vertretung eines Bahnwärters betraut. In der herrschenden Dunkelheit stürzte G., als er vor Ankunft des Zuges die Bahnstrecke revidirte, den hohen Damm hinab und zog sich außer einem Bruche des linken Unterschenkels starke Quetschungen am Körper zu. — Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — In derselben Anstalt wurden in den letzten drei Tagen 7 Finger-Amputationen vorgenommen. Die Verstümmelungen dieser Glieder waren theils durch Dreschmaschinen, theils durch Kreissägen veranlaßt worden.

—s [Selbstmord.] Ein hiesiger Hausbesitzer erhängte sich vorgestern Vormittags in seiner auf der Matthiasstraße belegenen Wohnung. Zerrüttete Vermögensverhältnisse werden als Grund zu dem bedauerlichen Schritte angegeben.

—s [Aufgefundener Leichnam.] Gestern wurde unweit des Unteren Bärs der Leichnam des Julius Kluge aus der Oder gezogen. Der Erwähnte ist aus Sorgau.

+ [Zur Warnung.] Seit einigen Tagen macht hierorts ein junger Mann bei hochgestellten Personen die Runde, indem sich derselbe für den Landschaftsmaler Muhr aus Dresden ausgiebt und aus dorthigen Künstlerkreisen Empfehlungen vorzeigt, dabei aber um ein Reisestipendium bittet. An mehreren Stellen ist ihm sein Zweck gelungen. Nachträglich hat es sich jedoch herausgestellt, daß der Erwähnte kein Maler, sondern ein verschmitzter Hochstapler ist.

+ [Polizeiliches.] Aus verschlossenem Keller eines Hauses der Feldstraße wurden einem Regierungssekretär 8 Flaschen Rheinwein, einem Kaufmann auf der Gräbschenerstraße ebenfalls aus verschlossenem Keller ein Topf mit Gänsefett, ein Topf mit eingemachten Birnen und schließlich einem praktischen Arzte auf der Neudorfstraße auf dieselbe Weise fünf Flaschen Lokalwein, ein Topf mit Eiern, 5 Krausen mit eingemachten Früchten im Gesammtwerth von 50 M. gestohlen. Einem Musikus auf der Adalbertstraße wurde ein grauer Ueberzieher, ein Paar schwarze Tuchbeinkleider, zwei Oberhemden und zwei bunte Taschentücher und einem Möbelhändler auf der Kupferschmiedestraße ein Fernrohr entwendet. Auf der Ohlauer Chaussee wurden einem Händler aus Bentwitz vom Fuhrmannswagen 12 Stück geschlachtete Gänse und einem Händler aus Oppeln, welcher dem ersteren Wagen folgte, 8 Stück geschlachtete Gänse und ein Schaff mit Butter im Gesammtwerthe von 120 Mark geraubt. In einen Verkaufsladen auf der Gartenstraße trat vorgestern Abend ein unbekannter Mann ein, welcher die daselbst anwesende Verkäuferin bat, ihm ein Zwanzigmarkstück zu wechseln. Als die gefällige Ladeninhaberin bereits 19 Mark aufgezählt hatte, strich sich der Fremde unvermuthet 15 Mark ein, und ohne ein Goldstück dafür hinzulegen, ergriff er mit der erbeuteten Summe aufs schleunigste die Flucht. Leider ist es nicht geglückt, den frechen Dieb einholen zu können. Einer Wittwe auf dem Ritterplatze wurde ein Oberbett, 2 Unterbetten und 3 Kopfkissen mit weiß und roth carrirten Züchen, ein Betttuch, ein graues Tuch und eine Ledertasche mit 2 M. Inhalt aus unverschlossener Wohnstube gestohlen. Verhaftet wurde der Arbeiter Sch., der Arbeiter K. und das Dienstmädchen G., sämmtlich wegen Diebstahls.

+ [Zur Verhaftung gesucht] wird der 18 Jahre alte Kanzlist Carl Fitzner, welcher bei einem hiesigen Rechtsanwalt und Justizrath beschäftigt war und von diesem nach dem Schlesischen Bankverein geschickt wurde, um dort 370 M. einzuzahlen. Der unredliche junge Mann hat diese Summe nicht abgeliefert, dagegen hat er unter Ausstellung einer gefälschten Quittung und Fälschung der Unterschrift noch die Summe von 300 M. erhoben. Der flüchtige Betrüger ist von schwächlicher, mittelgroßer Statur, kurzsichtig, trägt eine silberne Brille, blautuchenen Ueberzieher, schwarzen Hut, Stock mit Elfenbeinknopf und Siegelring mit hochrothem Stein.

[Berichtigung.] In dem gestrigen Mittagblatte (Nr. 516 d. Ztg.) muß es auf der dritten Seite in dem Artikel „Einbruch" Zeile 4 von unten heißen: dem Tresor statt Trachor, und Zeile 2 und 3 von unten: Die Coupons waren statt „werden". — Auch beträgt der Schaden nicht 200 Thaler, sondern ca. 200 Mark.

+ **Glogau**, 2. Nov.*) [Carl Flemming †.] Heute Morgen durcheilte eine Kunde unsere Stadt, welche in allen Kreisen der Bevölkerung tiefe Trauer erregte. Ein hochangesehener Bürger unserer Stadt, der auch in der Außenwelt rühmlichst bekannte Verlagsbuchhändler Herr Carl Flemming ist gestern Abend einer Lungenlähmung erlegen. Der Verschiedene ist am 10. November 1806 in Gröbern bei Leipzig geboren und hat somit ein Alter von 72 Jahren erreicht. Im Jahre 1833 übernahm Herr Carl Flemming die hiesige Neue Günthersche Buchhandlung, ein Sortiments-Geschäft mit einem unbedeutenden Verlage, mit welcher auch eine kleine Buchdruckerei verbunden war. Ohne Geldmittel gelang es ihm durch Credit, der ihm in Folge seiner Rechtlichkeit bereitwilligst gewährt wurde, das Geschäft nach und nach zu vergrößern, und schon im Jahre 1838 begann er eine Anzahl von Verlagsartikeln herauszugeben, welche die Grundlage des heutigen Verlages bilden. Er war der Erste in Deutschland, welcher die damals in der Entwickelung begriffene Lithographie zur Herstellung billiger Schulkarten benützte. Dem kleinen Schulatlas und verschiedenen Schul- und Wandkarten folgte der Sohr'sche Atlas und eine große Zahl von Special-, General- und Schulkarten. Im Jahre 1844 übernahm der Verstorbene die Reymannsche Specialkarte von Deutschland, von welcher damals etwa 140 Blätter fertig waren. Sofort nach der Uebergabe wurde das Netz erweitert, von den alten Blättern wurden ca. 60 durch neue Sectionen ersetzt und außerdem 170 ganz neue Blätter geliefert, so daß das Werk, als es vor drei Jahren von Herrn Flemming an den Staat verkauft wurde, 330 Blätter enthielt. Die andern kartographischen Unternehmungen bestehen aus dem Sohrschen Atlas, dem Rhodeschen historischen Schulatlas, vielen Schulwandkarten und besonders aus Eisenbahnkarten. Die zahlreichen Jugendschriften des Carl Flemmingschen Verlages erfreuen sich eines sehr guten Rufes und haben eine sehr große Verbreitung im In- und Auslande erreicht. Der „Niederschlesische Anzeiger", ein politisches Blatt in nationalliberaler Richtung, zählte bei dem Uebergang an Herrn Flemming etliche Hundert Abonnenten. Dem kleinen Blättchen widmete der Verstorbene seine besondere Aufmerksamkeit und brachte es dahin, daß dasselbe jetzt circa 6000 Abonnenten zählt. Welchen bedeutenden Umfang das Flemmingsche Geschäft erreichte, geht daraus hervor, daß in den letzten Jahren für Gehälter, Honorare und Arbeitslöhne über 60,000 Thlr., für Buchbinderarbeiten 25,000 Thlr., für Papier 40,000 Thlr., für Frachten und Portos gegen 8000 Thlr. jährlich gezahlt worden sind. Hunderte Hände fanden in seinem Institute Arbeit, sie wurden beschäftigt, auch wenn das Geschäft stille ging. Gegen sein Personal und seine Arbeiter war der Verstorbene stets mild und nachsichtig. Niemand wurde entlassen, wenn man sich nicht sehr grober Pflichtverletzungen hatte zu Schulden kommen lassen. Unter dem gegenwärtigen Personal befinden sich Personen, welche bereits an 40 Jahre in dem Institute thätig sind. Die Trauer um den verstorbenen Ehrenmann ist daher eine aufrichtige und allgemeine. Der Verstorbene hinterläßt drei Söhne, Carl, Georg und Bernhard Flemming, von denen die ersten beiden schon seit Jahren dem Geschäfte mit vorstehen. Die Beerdigung findet am Montag, Vormittag 11 Uhr, auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe statt.

*) Die obige Mittheilung ist vom 2. Novbr. datirt, der Brief trägt aber den Poststempel vom 3. Novbr., Nachmittag 12—1 Uhr, und ist natürlich erst heut, den 4. Nov., in unsere Hände gelangt. Die Red.

□ **Sprottau**, 3. Novbr. [Mord.] Gestern Nachmittag hat die Obduction der am vergangenen Donnerstag Abend ermordeten Frau Wauer in Lauterbach durch den Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. Plätschke und Kreiswundarzt Hrn. Dr. Scharfenberg, sowie die gerichtliche Feststellung des Thatbestandes durch Herrn Staatsanwalt Simon aus Sagan und Herrn Kreisgerichtsrath Qual von hier stattgefunden. Die Ermordete, eine stattliche Frau, 39 Jahre alt, war auf dem kurzen Wege — 40 bis 50 Schritt — von der Schindke'schen Stärkefabrik, woselbst sie thätig war, und die sie gegen 7 Uhr Abends verlassen hatte, bis zu ihrer Wohnung ermordet worden. Der Leichnam wurde von dem Ehemanne der Ermordeten, welcher bereits nach seiner Rückkehr aus der Fabrik, in der er Werkführer ist, Nachforschungen nach dem Verbleiben seiner Frau angestellt hatte, erst am nächsten Morgen früh 4 Uhr auf der rechten Seite des Mühlgrabens in einem Loche auf dem Bauche liegend, den Kopf tief in den Sand gedrückt, so daß ein Abdruck des Gesichtes bemerkbar gewesen ist, mit eingeschlagenem Hinterkopfe vorgefunden. Als der That verdächtig wurde ein taubstummer Arbeiter bezeichnet, welcher bis vergangenes Frühjahr in der Fabrik beschäftigt gewesen, wegen seines Jähzornes und seiner Neckereien, die er auch gegen die Ermordete verübt hat, aus der Arbeit entlassen worden ist. Derselbe soll, so wird berichtet, seit dieser Zeit der ermordeten Frau durch Geberden öfters gedroht haben. Auf Veranlassung des Staatsanwalts wurde der von der Arbeit heimkehrende Taubstumme verhaftet und wird seine Ablieferung in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß dieser Tage erfolgen.

H. **Hainau**, 3. Novbr. [Trichinen. — Witterung.] Im Laufe der Woche wurden in einem von einem hiesigen Fleischer geschlachteten Schweine durch einen amtlichen Fleischbeschauer Trichinen vorgefunden, und demnach der Verkauf des Fleisches sofort polizeilich untersagt. Das Schwein war von einer Käserin im benachbarten Bielau gekauft worden. Seit Einführung der obligatorischen Fleischbeschau ist dies hier der erste Fall. — Obschon die Temperatur seit Anfang voriger Woche eine niedrige geworden ist, so daß in den beiden letzten Nächten Reif und Eis sich gebildet hat und nach einem heiteren, sonnigen Herbsttage heute unerwartet heftiges Schneegestöber eingetreten ist, zeigte sie sich doch noch recht rege, da es bei den zuletzt häufigen Niederschlägen dem Boden nicht an Triebkraft gebrach. Sehr zu statten kommen diese endlich der Herbsteinsaat, die noch nicht durchweg beendet ist, und zeigen die Saaten, welche vollständiger aufgegangen und sich zu bestocken beginnen, prächtiges Grün und gedeihliches Wachsthum. Da dies auch von den Wasserrüben gilt, dürfte der bevorstehende Winter auch dieserhalb wohl einen weniger mißlichen Einfluß äußern, als man bereits zu fürchten begonnen.

t. **Landeshut**, 3. Novbr. [Winter. — Straßenraub. — Personenfuhrwerk nach Dittersbach st.] Am 30. v. M. hat der Winter mit Schneefall seinen Einzug bei uns gehalten und zwar gleich so nachhaltig mit starken Nachtfrösten, daß der Schnee liegen geblieben ist und ruhige Gewässer zufroren; heut begrüßt uns der anbrechende Morgen mit heftigem Schneegestöber, welches die Schlittenbahn fertig machte. — Von zwei unbekannten Strolchen ist gestern Abend gegen 8 Uhr bei Mondenschein der Postbote Glatte, welcher die Postsachen zwischen hier und Grüssau befördert, auf dem Rückwege hinter dem Gasthaus zur halben Meile angefallen worden, um das mitgeführte Geld herauszubekommen; bei dem Ringen mit den Strauchdieben wurden dem Boten die Hosen zerrissen und die Wagendeichsel seines Handkarrens zerbrochen. Glücklicherweise kam ihm der Einwohner Bierlein aus Vogelsdorf zu Hilfe, so daß die beiden Menschen die Flucht ergriffen und auch leider unverfolgt entkamen. Von dem Vorfall sind die Sicherheitsorgane in Kenntniß gesetzt worden. — Von dem Postboten zwischen hier und Dittersbach st. wird vom 1. December die Beförderung der Postsachen durch ein Fuhrwerk geschehen; zur besseren Ausnutzung wird damit eine Beförderung von Personen verbunden werden. Das Fuhrwerk wird hier nach 10 Uhr Morgens abgehen und nach 7 Uhr wieder hier eintreffen.

⊙ **Habelschwerdt**, 3. Novbr. [Kreisbeiträge. — Erdbeeren.] Von den Beiträgen zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens pro 1878 entfallen auf den Kreis Habelschwerdt 3715 M. Hierzu haben beizutragen die vier Städte: Habelschwerdt 574 M., Landeck 290 M., Mittelwalde 161 Mark, Wilhelmsthal 20 M., zus. 1045 M., die 21 Gutsbezirke des Kreises zus. 414 M., und die 99 Gemeinden incl. königl. Fiscus zus. 2254 M. Diese Beiträge sind bis zum 25. d. M. an die Kreis-Communal-Kasse hierselbst abzuführen. — Gestern wurden hier abermals frische, reife Erdbeeren — für dieses Jahr wohl die letzten — zum Verkauf gebracht. — Seit heut morgen haben wir hier bei scharfem Nordwind heftiges Schneetreiben.

⊙ **Landeck**, 3. Novbr. [Todesfall.] Am 1. d. M. starb hierselbst der auch in weiteren Kreisen gekannte Lehrer und Chorrector Herr Eduard Volkmer im Alter von 67 Jahren.

A. **Neurode**, 2. Nov. [Zur Tageschronik.] Unsere neue Leichenhalle ist nun auch fertig gestellt und dem Gebrauch übergeben worden. — Bei Beginn des Bahnbaues erließ der Landrath des Kreises eine Verfügung, nach der mit Rücksicht auf die große Ansammlung von fremden — hauptsächlich italienischen — Arbeitern, weil häufige Excesse befürchtet wurden — die Tanzmusik um Bedeutendes reducirt werden mußte. Es war dies für die Gastwirthe eine sehr empfindliche Beschränkung ihrer Einnahmen. Seit einiger Zeit nun ist diese Verfügung wieder außer Kraft getreten, und es kann so häufig getanzt werden, wie in den früheren Jahren.

♀ **Neisse**, 3. Novbr. [Allgemeines.] Mit dem Eintritt der unwirthlichen Jahreszeit mehren sich alle die traurigen Erscheinungen, welche mit der Noth der armen Bevölkerungsklassen in engem Zusammenhange stehen. Bettler in allen Gestalten durchziehen die Stadt und die Polizeiberichte erzählen von Laden-, Markt- und Hausdiebstählen in erschreckendem Umfange. — Heut beginnen die Theater-Vorstellungen der Georgi'schen Gesellschaft im hiesigen Stadttheater. — Die Sing-Akademie rüstet sich zur Aufführung der „Sieben Schläfer" von Löwe. — Ein Comite von Kunstfreunden hat für den Winter die Veranstaltung von Symphonie-Concerten übernommen und durch Subscriptionslisten das Publikum zur Betheiligung eingeladen. Das Unternehmen hat allgemeinen Anklang gefunden und ist somit gesichert. Einen besonderen Reiz werden die Concerte durch die Mitwirkung auswärtiger Künstler als Solisten erhalten.

□ **Gleiwitz**, 3. Novbr. [Verurtheilt. — Repräsentantenwahl.] Der Jägerbursche Karl Wittek aus Woiska III, hiesigen Kreises, wurde von der Criminal-Deputation des Kreisgerichts wegen fahrläßiger Tödtung der Constantine Uczewnik, welche er auf der Rebhühnerjagd aus Unvorsichtigkeit geschossen hatte, mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter (§ 57 des Straf-gesetz-Buches) zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Mit Ende dieses Jahres scheiden 7 Repräsentanten sowie 5 Repräsentanten-Stellvertreter der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

aufgegeben und war daher nicht wenig erstaunt, als mein Brief mit dem Bemerken deceased (verstorben) einige Wochen später zurückkam. Eine peinliche Ueberraschung brachte mir diese Nachricht. So wenig Sir Francis zu meinen Freunden gehörte, so wenig konnte ich mich doch jenes unheimlichen Gefühls erwehren, das in uns die plötzliche Todeskunde eines Menschen hervorruft, den wir im vollen blühenden Leben verlassen und noch darin glauben müssen. Der traurige Roman hatte also seinen traurigsten Abschluß gefunden. Der leichtfertige, schwache oder nur egoistische Vater, uneingedenk seiner heiligen Pflichten gestorben, — das zarte schutzlose Pflänzlein in gewissenlosen Händen zurückgelassen, und wie ich auch forschte im einmal aufgerüttelten Mitgefühl des Kräftigen für den hilflos den Wogen des Lebens Preisgegebenen, keine Spur desselben oder seiner Pflegeeltern zu entdecken. Entmuthigt gab ich endlich meine Nachforschungen auf. Das Leben machte an den jungen, berühmt werdenden Arzt seine Ansprüche geltend und wiegte die traurigen alten Geschichten fast in vollständige Vergessenheit, bis — — doch davon ein ander Mal.

2.

Seit einem halben Jahr ungefähr weilte ich in der Residenz, wohin mich die Universität als Professor und Seine Königliche Hoheit der Prinz Ernst Ludwig als Leibarzt berufen.

Die Prinzessin Ernst Ludwig hatte öfter geruht, mich zu den kleinen Cirkeln zuzuziehen. Die Prinzessin war eine jener geistvollen Frauen von hinreißender Liebenswürdigkeit, für die es kein Alter giebt, um Jung und Alt zu bezaubern. Sie versammelte neben der Crème des Adels gern junge, hoffnungsvolle Talente und berühmte Namen um ihre hohe Person, und wußte mit feinem Tact jedem ihrer Gäste das Gefühl sicherer Gleichberechtigung zu geben. So war es natürlich, daß man sich förmlich zu diesen kleinen Abend-Gesellschaften drängte, die den Vorzug hatten, daß man sich wirklich amüsirte nach Herzenslust und daß eine Einladungskarte zu denselben einem Adelsdiplom des Geistes gleichkam.

„Wer ist der junge Mann dort neben der Gronetti?" frug ich den Kammerherrn T . . ., der sich mit liebenswürdiger Ungenirtheit, die die Prinzessin zum herrschenden Ton gemacht, unter die Gesellschaft mischte und plauderte, wie es sonst nur im bürgerlichen Salon erlaubt ist.

„Sie meinen den hohen schlanken Mann, der mehr Geist als Körper scheint, lieber Hofrath?"

„Denselben, denn es befinden sich nicht zwei desselben Genres im Saal, ich möchte behaupten in der ganzen Stadt."

„Lord Derby", mein Werthester, ältester Sohn unseres englischen Gesandten, des Herzogs ***. Der Herzog hat Unglück mit seinen Söhnen, ich glaube es ist der dritte oder vierte, der bereits den erblichen Titel führt. Die geisterhaften Augen, die hochaufgeschossene, schmalschultrige Gestalt mit der eingesunkenen Brust, das langgezogene hocharistokratische Profil, so vornehm es sein mag, versprachen auch gerade keine große Dauerhaftigkeit, obschon die Aerzte versichern, daß er sich mit den Jahren noch herausmachen wird. Da aber ist ein Sproß desselben Stammes, sehen Sie einmal nach links, hinter der Prinzessin, bitte, der ist vielversprechender. Es ist eine Nichte und Mündel des Herzogs. Nie sah ich ein reizenderes Gesicht, nie ein lebensvolleres Geschöpf, als es Alice Nevil ist!"

Ich glaube, ich machte geradezu einen Sprung vor Ueberraschung. Hier schien endlich wieder der Faden des traurigen Geheimnisses aufzutauchen, der meinen Händen damals für immer entglitten schien. Ich rechnete nach. Sir Francis Vernon Nevil konnte ältere Kinder, als die etwa 19 bis 20jährige Miß Nevil haben. Siebenundzwanzig Jahre lagen zwischen dem tragischen Ereigniß auf der Fischerinsel und heute.

„Ist der Name der jungen Dame ein vielverbreiteter in ihrem Vaterlande?" frug ich den Kammerherrn in fast ängstlicher Spannung.

„So viel ich weiß, gehört er nur den jüngeren Söhnen der Herzogsfamilie an. Soll ich Sie vorstellen, mein Verehrtester?"

(Fortsetzung folgt.)

Professor Dr. Richard Röpell zum siebzigsten Geburtstag.

Rosen her! bringt Rosen!
Trotz des Herbstwinds Tosen
Einen Rosenkranz auf's Silberhaar!
Dem, der jung geblieben
Trotz der zehnmal sieben,
Einen Rosenkranz dem Jubilar!

Sag' uns, was begiebt sich?
Sind es wirklich siebzig?
Hast Dich nicht verzählt um zwanzig Jahr?
Seht ihn an, den alten,
„Abgelebten", Kalten —
Einen Rosenkranz dem Jubilar!

Liebten die Studenten
In ihm den Docenten,
Nur weil Geist sich paarte mit Genie?
Weil die Gunst der Musen
Den Gehalt im Busen
Und der Rede schöne Kunst ihm lieh?
Weil Du mit dem Worte
Fand'st der Herzen Pforte,
Weil die Liebe mit dem Geiste war —
Duft'ge Liebesblüthen!
Magst sie keusch behüten —
Einen Rosenkranz dem Jubilar!

Nach dem „frischen Blute"
Ging's mit Jugendmuthe,
Wie der „Abgelebte" lebte da!
„Schrankenlos" erschienen
Uns'rer Freiheit Minen:
Wucher-, Fälschungs-, Zug- et cetera!
Da hieltst Du entgegen
Deutscher Freiheit Segen,
Sie, die alles Herrliche gebar —
Wilde, Freiheitsrosen!
Ja, die schrankenlosen —
Einen Rosenkranz dem Jubilar!

Mocht'st in andern Zeiten
Andern Weg einst schreiten,
Als der gleichfalls „abgelebte" Stein:
Nun, die Compagnien
Woll'n beisammen ziehen,
Mag das Lederzeug auch anders sein!
Wer in Einem Kampfe
Erst im Pulverdampfe
Eng zusammenstand und treu und wahr —
Rosen! feurigrothe!
Seid des Bundes Bote —
Einen Rosenkranz dem Jubilar!

Doch der Vielbetagte
(Wie man damals sagte!)
War nicht einzig ein polit'scher Greis,
Dem Gemeindeleben
Hatt' er sich ergeben,
Was nicht immer ein Vergnügen heißt!
Warst der Stadt ein Vater!
Vater blos? auch Mater:
Denn der **Richard** uns den **Max** gebar!
Könnt' schon wieder sehen
Ihn in Kindeswehen —
Gottes Segen bei dem Jubilar!

Gleich der Alpen Firnen,
Rosen um die Stirnen,
Bleib' ein Jüngling unterm Lockenschnee!
Wahre rein und helle
Dir des Herzens Quelle,
Offen jedem Jubel, jedem Weh'!
Drum an die Pokale!
Jugend-Ideale,
Seid ihm treu, wie heute, immerdar!
D'rum der Jugend Blume
Dir zu Schmuck und Ruhme —
Drum den Rosenkranz dem Jubilar!

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

hiesigen Synagogen-Gemeinde aus. Mittelst Verfügung der Regierung zu Oppeln vom 2. October cr. ist die Neuwahl an Stelle der Ausscheidenden angeordnet und zum Wahlcommissarius der erste Bürgermeister Kreidel ernannt worden. Letzterer hat zur Vornahme der Wahlen Termin auf den 25. Novbr. c., Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale der Stadtverordneten anberaumt.

⊙ **Beuthen OS.**, 3. Nov. [Fleischbeschauer. — Waisenhaus. — Rendant Schulz. — Chausseebauten.] Nachdem die obligatorische Fleischschau im Landkreise Beuthen überall begonnen haben dürfte, sind nunmehr auch im Stadtbezirk fünf Fleischbeschauer bestallt und behördlich vereidet worden. Es sind dies die Herren Buchdruckereibesitzer Böhm, Stations-Vorsteher a. D. Bräuer, Restaurateur John, Barbier Junge und Chemiker von Schalscha, außerdem für städt. Dombrowa der Amtsdiener Kudelko. Im Allgemeinen zeigt sich für Einführung der obligatorischen Fleischschau eine ziemlich zweifelhafte Stimmung, insbesonderen scheinen sich aber die Fleischer nur schwer mit dieser Einrichtung zu befreunden. — Von dem hiesigen vaterländischen Frauenverein, der unlängst seine Generalversammlung abhielt, ist dem Waisenhause neuerdings ein Geschenk voo 200 Mark überwiesen worden. Seit dem 1. April d. J. sind überhaupt für die wohlthätige Anstalt 2315 Mark eingegangen. Die Anforderungen, welche an das Waisenhaus bei einem Bestande von etwa 50 Zöglingen, für deren Unterhalt und Schule gemacht worden, lassene weitere Beiträge erwünscht und gerechtfertigt erscheinen. Der Verein zur Waisenpflege im Kreise Beuthen, dem Jeder sich dafür Interessirende beitreten kann, erhebt bekanntlich von seinen Mitgliedern nur einen Jahresbeitrag von 3 M. — Wie sich die „Oberschlesische Grenzzeitung" aus Rosenberg schreiben läßt, bewirbt sich unser Kreis-Communal-Kassen-Rendant Schulz um den erledigten Bürgermeisterposten dortselbst, und zwar mit nicht ungünstigen Aussichten zu reussiren. Herr Schulz erfreut sich hier großer Achtung und vielen Vertauens, so daß sein eventueller Weggang in manchen Kreisen sehr empfunden werden dürfte. — Bezüglich der Chausseebauten im Kreise Beuthen sind der Kreiscommune für die im Bau begriffenen Strecken von Kamin und Groß-Dombrowka über Brzezina in südlicher Richtung bis an die Beuthen-Siemianowitzer Chaussee, allerhöchstenorts die Enteignungs- und sonstige zum Ausbau und zur Unterhaltung der Straße erforderlichen Rechte verliehen worden.

☿ **Cosel**, 31. Octbr. [Hauptconferenz.] Heute wurde unter dem Vorsitze des Kreis-Schul-Inspectors Herrn Porske die diesjährige Haupt-Conferenz der Lehrer des Coseler Kreises abgehalten, welcher außer dem Herrn Regierungsrath Dreps aus Oppeln noch die Herren Bürgermeister Bartsch (Cosel), Kreis-Schul-Inspector Hauer (Ob.-Glogau) und Local-Inspector Dr. Frenzel (Kostenthal) beiwohnten. Seitens der Lehrer war die Versammlung fast vollzählig besucht. Den statistischen Mittheilungen entnehmen wir folgendes: der Kreis hat außer der Stadtschule 50 Landschulen, 1 Privat-Knabenschule, 1 Privat-Töchterschule, 1 Spielschule in Stadt Cosel und 1 Privatschule in Slawentzitz. Die Gesammtzahl der Schulkinder betrug 12,200, wovon die Landschulen 11,500 Kinder haben; seit 1873 hat sich somit die Kinderzahl um 600 vermehrt. Diese Kinder werden unterrichtet von 84 Lehrkräften, so daß durchschnittlich auf jede Schule 230, auf jeden Lehrer 130 Kinder kommen. Erträglich sind die Verhältnisse nur in 18 Schulen. Sollen die Verhältnisse nach den allgemeinen Bestimmungen geordnet sein, so fehlen im Kreise 58 Lehrer; gegenwärtig sind 2 selbstständige Stellen und 12 Adjuvanturen unbesetzt. Die 1875 gegründete Kreis-Lehrer-Bibliothek zählt 300 Bände, für deren Beschaffung 900 M. verauslagt wurden, bei welchen Auslagen die Lehrer nur von der königl. Regierung allein (mit 250 M.) unterstützt worden sind. Alle Hoffnungen auf Subventionen von Seiten des Kreises haben sich bis heut als illusorisch erwiesen. — Unter den Verhandlungen, welche die Lehrthätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung betreffen, richtete sich der Schwerpunkt auf die Ansprache, in welcher gegen Schluß der Sitzung Herr Kreis-Schul-Inspector Porske die heutigen socialen Verhältnisse beleuchtete und die Versammelten ermahnte, mit allen der Schule zu Gebote stehenden Mitteln der gemeinsamen Gefahr pflichtgetreu entgegenzuarbeiten. Damit die Lehrer über diese ihre hochwichtige Aufgabe in der Gegenwart gründlich nachdenken möchten, sprach er den Wunsch aus, daß bis 1. Januar resp. 1. April 1879 die Bearbeitung folgender zwei Themata Seitens der Lehrerschaft des Kreises an ihn eingereicht werden mögen: 1) Wie kann die Volksschule die Socialdemokratie bekämpfen helfen? 2) In wie weit ist der Vorwurf begründet, daß auch die Volksschule den sittlichen Verfall unserer Jugend und die Zunahme der Vergehen und Verbrechen unter den Erwachsenen verschuldet? — Nachdem Herr Regierungs-Rath Dreps warme Worte des Dankes und der Ermunterung an die Versammelten gerichtet, endete ein Hoch, welches Herr Kreis-Schul-Inspector auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, die zweistündige Sitzung, welcher sämmtliche Lehrer mit regster Theilnahme beigewohnt hatten.

+ **Zduny**, 2. Novbr. [Jubiläum.] Am 1. d. M. beging der Hauptlehrer der hiesigen evangelischen Stadtschule, Herr Hoffmann, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Am frühen Morgen wurde dem Jubilar von dem hiesigen Lehrer-Verein eine silberne Dose überreicht. Dann begrüßten ihn die Schulkinder mit einem Gesange. Um 8 Uhr erschienen zur Beglückwünschung Deputirte des Magistrats und des Schulvorstandes. Letzterer war auch beauftragt, von dem Landrath des Kreises die herzlichsten Glückwünsche dem Jubilar zu überbringen. Darauf wurde der Jubilar von dem Schulinspector Herrn Pastor Hentschel, welcher mit sämmtlichen Lehrern erschienen war, in einer längeren Ansprache beglückwünscht und ein Schreiben des Kreis-Schuleninspector Aust vorgelesen. Nach einem Gesange der Präparanden sprach der Jubilar seinen Dank aus. Der Abend vereinte Freunde und Gönner desselben in größerer Anzahl bei einem gemeinschaftlichen Mahle in dem Wenzel'schen Locale.

⊙ **Kattowitz**, 4. Nov. Hier machte es nicht geringes Aufsehen, daß, als im April d. J. der Kohlenhändler Feige (Firma Braulik u. Feige) flüchtig wurde und das Gerücht ging, daß er falsche Wechsel gemacht habe, er doch nicht verfolgt worden ist, obgleich Vernehmungen darüber stattgefunden haben. Vor Kurzem ist nun die Firma Braulik u. Feige im Handelsregister gelöscht worden und dabei soll es sich herausgestellt haben, daß ein Banquier in Königshütte unter dem 2. Juni c. die nicht unbedeutenden Vermögensobjecte, die Feige bei seiner Flucht hinterlassen hat und die nicht weniger als 8600 M. betragen sollen, übernommen habe. Man ist auf die weitere Entwickelung der Sache begierig: es macht Jemand falsche Wechsel und wird flüchtig. Wie viel er mitgenommen hat, weiß Niemand. Die Firma wird gelöscht, Concurs bricht nicht aus und ein glücklich Informirter läßt sich die vorhandenen Vermögensobjecte überweisen — die mit falschen Wechseln Beglückten und die übrigen Gläubiger haben das Nachsehen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 4. Novbr. [Großer Brand.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag, gegen 1½ Uhr Morgens, brach in dem großen Hintergebäude auf dem Kaufmann Grätzschen Grundstücke in der Venetianerstraße ein Brand aus, welcher bald so bedeutende Dimensionen annahm, daß die rasch herbeigeeilte Feuerwache zu dessen Bewältigung nicht ausreichte und demnach den Rettungsverein und die übrigen Löschmannschaften zu Hilfe rufen mußte. In dem angegebenen dreistöckigen massiven Hintergebäude, welches dicht am Ufer der Warthe liegt und 12 Fenster Front hat, befinden sich Fabriketablissements und Speicherräume, und zwar im Keller und Erdgeschoß die Hefenfabrik des Kaufmanns Leon Kantorowicz, im ersten Stockwerk die Krausesche Cigarrenfabrik, im zweiten und dritten Stockwerk die Fellniederlage des Kaufmanns Krzeszkowski. Das Feuer brach in dem nördlichen Theile des Gebäudes, in einem der beiden unteren Stockwerke aus und verbreitete sich von hier rasch über das ganze Gebäude. Außer der Feuerwache, der Kratochwillschen Feuerwehr, dem Rettungsverein und den städtischen Spritzen war auch die Spritze aus Jerzyce auf der Brandstätte erschienen. Anwesend waren ferner Polizeipräsident Staudy, Platzmajor Deutsch, Polizei-Inspector Glasemann, sämmtliche Polizeicommissarien und Polizeimannschaften; auch wurden durch Militärmannschaften die benachbarten Straßen abgesperrt. Von der Wallischeibrücke aus gewährte das brennende Gebäude mit den hoch emporschlagenden Flammen und dem Widerscheine der Flammen in der Warthe einen grausig-schönen Anblick. Zur Bewältigung des Brandes wurden 5 benachbarte Hydranten der städtischen Wasserleitnng nebst 10 anschraubten Schläuchen und den Spritzen in Thätigkeit gesetzt. Den vereinten Bemühungen der Löschmannschaften gelang es, den Brand auf den Entstehungsheerd zu beschränken, und bereits gegen 4½ Uhr Morgens konnten die meisten Spritzen abrücken. Das Gebäude ist fast vollständig ausgebrannt, und nur der südliche Theil, der durch eine starke Zwischenwand von dem nördlichen Theile getrennt ist, hat in den unteren Stockwerken nicht so bedeutend von dem Brande gelitten. Es sind die gesammten Felle in den beiden oberen Stockwerken verbrannt, oder durch Hitze und Nässe nnbrauchbar geworden, wodurch ein Schaden von 18,000 Mark angerichtet sein soll; ferner sind ausgebrannt fast die ganze Cigarrenfabrik und die Hefenfabrik; in letzterer sind durch das Feuer die Dampfmaschine und die Quetschmühle, sowie alle sonstigen Einrichtungen unbrauchbar geworden, resp. verbrannt. In der Cigarrenfabrik waren bisher ca. 100 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, die durch den Brand zunächst brodlos geworden sind; doch sollen, wie man hört, sofort Veranstaltungen getroffen werden, um in einer anderen Localität die Cigarren-Fabrikation wieder fortzusetzen. (Pos. Ztg.)

k. **Rawitsch**, 3. Novbr. [Verschiedenes.] Am 1. d. hielten die unter dem Inspectorat des Herrn Pastor Jähner stehenden Lehrer die Bezirksconferenz in Massel ab. Lehrer Münchow hielt eine Lehrprobe über das Lied „Nun danket alle Gott". Lehrer Hellmich lieferte eine Arbeit „über den ersten Lese- und Schreib-Unterricht". Da Referent durch den Feiertag verhindert war, an der Conferenz Theil zu nehmen, so wurde die Arbeit vom Vorsitzenden vorgelesen. — Die Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche ist ein altes, der Reparatur bedürftiges Werk. Seit Jahren wird daher bei Hochzeiten und Taufen auf eine neue Orgel gesammelt. Der Orgelfond hat jetzt die Höhe von ca. 6000 Mark und es könnte somit die Ausführung des Planes begonnen werden. — Das Turnen wird in unserer Stadt eifrig gepflegt. Außer dem Männer-Turn-Verein besteht hier noch die sogenannte „alte Herren-Riege". Oekonomie-Commissarius Herr Simon, der Vater des hiesigen Turnwesens, hat nach Niederlegung seines Amtes hierorts seinen Wohnsitz genommen und fördert in gewohnter eifriger Weise das Turnen. Seit drei Jahren ist auch in der städtischen Töchterschule anfänglich in drei, jetzt in vier Klassen der Turnunterricht eingeführt worden. Obgleich nur facultativer Gegenstand, wird er doch von den Schülerinnen so eifrig gepflegt, daß sich demselben keine körperlich Gesunde entzieht. — In letzter Zeit kommen hierorts Typhus- und Nervenfieber-Erkrankungen vor. — Unsere Nachbarstadt Sarne treibt jedenfalls den bedeutendsten Schwarzvieh- und Hammelhandel in der ganzen Provinz. Es werden hier an den Wochenmärkten stets über 3000 Stück Schweine zum Verkauf ausgeboten. In den Monaten Juli, August und September d. J. sind hier über 100,000 Stück Hammel abgesetzt. Der Absatz erfolgt größtentheils nach Mittel- und Niederschlesien. Die allgemeine Geschäftskrisis hat auch hier in letzter Zeit namhafte Verluste zur Folge gehabt. — Heute haben wir hier den ersten Schneefall.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 4. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse war matt gestimmt, die Umsätze waren von geringem Belang. Creditactien wichen von 390 auf 387,50; österreichische Renten wenig verändert; russische Valuta schwach.

Breslau, 4. November. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, per November 117 Mark Br., November-December 115,50 Mark Br., December-Januar 114,50 Mark Gd., April-Mai 118 Mark Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 164 Mark Br., November-December 164 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 110,50 Mark bezahlt und Gd., November-December 110,50 Mark bezahlt und Gd., April-Mai 114,50 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 60 Mark Br., in Auction 200 Ctr. 57 Mark ab Bahn bezahlt, per November 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., November-December 57 Mark Br., December-Januar 57,25 Mark Br., Januar-Februar 57,25 Mark Br., April-Mai 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., Mai-Juni 58 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, pr. November 48,30 Mark Gd., November-December 48 Mark Gd., December-Januar 48,30—40 Mark bezahlt, April-Mai 49,50 Mark Gd., Mai-Juni —. — Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 5. November.
Roggen 117, 00 Mark, Weizen 164, 00, Gerste —, —, Hafer 110, 50, Raps —, —, Rüböl 57, 50, Spiritus 48, 30.

Breslau, 4. November. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	20	12	80	12	30	11	90	11	60	11	10
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	40	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	—	22	—	19	—
Winter-Rübsen	24	—	21	—	18	—
Sommer-Rübsen	24	50	20	—	17	—
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlaglein	24	25	22	—	19	—
Hanfsaat	19	—	17	—	15	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,40—2,80 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,20—1,40 Mk., geringere 0,90 bis 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

F. E. **Breslau**, 4. November. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Handelsbezüglich hatte die jüngstvergangene Woche ein weniger freundliches Aussehen und der Gesammtverkehr bei Weitem nicht den Umfang der Vorwoche erreicht. Im Zuckerhandel dürfte die mattere Bewegung dahin zu deuten sein, daß die größeren Einschaffungen in der Vorwoche sowohl bei den Zwischenhändlern als den Consumenten den Bedarf vornehmlich der gemahlenen Zucker auf einige Zeit gedeckt haben. Die Umsätze von weißen Farinen wie überhaupt gemahlenen Zuckern waren daher nur mäßig, ohne jedoch die an sich schon sehr billige Notiz irgendwie zu drücken. Für Brodzucker machte sich bei größerem Entgegenkommen der Abgeber etwas stärkere Frage und sind namentlich feine Brodmelisse leidlich umgesetzt worden. In Kaffee war lediglich Bedarfsgeschäft und sind Umsätze größerer Posten nur sehr vereinzelt vorgekommen. Die umgesetzten Sorten waren hauptsächlich feine Javas und Domingo, welche letztere sogar nicht hinreichend die Frage befriedigen konnten und hat sich die Notiz für sämmtliche Kaffees vollständig unverändert behauptet. Petroleum war loco mehr als auf Lieferung gefragt und konnte sich ziemlich auf vorwöchentlicher Preishöhe erhalten. In Schweineschmalz war schwacher Handel bei wiederum eine Kleinigkeit gewichener Notiz.

§ **Breslau**, 4. Novbr. [Submission auf Eisen und Stahl.] Unter anderen für das Jahr 1879 erforderlichen Werkstattsmaterialien hatte das Directorium der Breslau-Freiburger Eisenbahn folgende Artikel zur Lieferung ausgeschrieben: 90,000 Kilogr. Stabeisen, bestehend aus 1) Bandeisen, 2) Flacheisen, 3) Quadrateisen, 4) Rundeisen, 5) Eckeisen. Es wurde offerirt von der Vereinigten Königs- und Laurahütte ad 1 mit 14,25 bis 15,75 M., ad 2 mit 11,75 bis 13,25 M., ad 3 mit 11,75 bis 16,25 M., ad 4 mit 12,75 bis 16 M., ad 5 mit 12,75 bis 15,50 M.; A. Borsig, Borsigwerk ad 1 bis 5 durchschnittlich mit 17,70 M.; Rudolf Scheele in Stettin ad 1 mit 14 bis 15 M., ad 2 mit 11,50 bis 22,50 M., ad 3 11,50 bis 16 M., ad 4 mit 11,50 bis 15,50 M., ad 5 mit 13,50 bis 16 M.; Fantini u. Heinrich, Breslau, ad 1 mit 15,50 bis 16,50 M., ad 2 mit 12,25 bis 16,25 M., ad 3 12,25 bis 16,75 M., ad 4 12,25 bis 16,25 M., ad 5 15,25 bis 17,25 M.; Robert Wolff in Breslau ad 1 mit 15,30 bis 16,30 M., ad 2 12,30 bis 14,30 M., ad 3 12,30 bis 16,80 M., ad 4 mit 12,30 bis 17,30 M., ad 5 14,30 bis 19,30 M.; G. E. Dellschau, Berlin, ad 1 mit 14,65 bis 15,65 M., ad 2 11,65 bis 12,65 M., ad 3 mit 11,65 bis 16,50 M., ad 4 mit 11,65 bis 14,65 M., ad 5 mit 19 bis 19,50 M.; L. Ephraim in Görlitz ad 1 mit 14,75 bis 17,75 M., ad 2 mit 11,25 bis 17,25 M., ad 3 mit 11,75 bis 16,25 M., ad 4 mit 11,75 bis 15,75 M. — Die ausgeschriebenen 6000 Klgr. Gußfederstahl offerirte Borsig in Borsigwerk mit 24,70 M., die Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen mit 23,50 M., Dellschau in Berlin mit 24 M. — Ferner waren ausgeschrieben 25,000 Klgr. Eisenguß (Lehm-, Wasser- und Sandguß) und 6000 Klgr. gußeiserne Roststäbe. Es offerirten Stanislaus Lentner u. Co., hier, Guß mit 16,80 Mark, das königliche Hüttenamt Gleiwitz Lehm- und Wasserguß mit 12,50 Mark, Sandguß mit 15,50 M., Roststäbe mit 9,50 M.; G. H. v. Ruffer, hier, Guß mit 17,40 M.; J. N. Bilstein u. Co., hier, Guß mit 17,20 M.; Moritz Pringsheim, hier, Guß mit 17,75 M., Roststäbe mit 11,10 M.

Trautenau, 4. Novbr. [Garnmarkt.] Bei anhaltend guter Tendenz wurde Vierzehner mit 52 bis 56, Vierziger mit 34 bis 38 Fl., die übrigen Nummern verhältnißmäßig gekauft, nur untergeordnete Qualitäten wurden billiger gehandelt. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 2. Novbr. [Börsenwoche.] Die Woche schließt diesmal mit der Monatsabrechnung, und diese ist günstiger verlaufen, als man es unter den obwaltenden Verhältnissen erwartet hatte. Man urtheilt ruhiger über die allgemeinen europäischen Verhältnisse, man glaubt noch immer an eine befriedigende Lösung in der russischen Politik, welche durch den baldigen Eintritt des Grafen Schuwaloff in das Ministerium des Auswärtigen gekennzeichnet werden würde und man befürchtet keine Rückkehr der englischen Geldkrisis. Wenn unter so bewandten Umständen die Liquidation nicht noch besser ausgefallen ist, so liegt das hauptsächlich daran, deß die Stellung der hiesigen Speculation eine sehr überladene gewesen. Die Börsenmakler haben sich veranlaßt gefühlt, alle diejenigen Speculanten, an deren Solidität irgend ein Zweifel bestehen konnte, znr Liquidirung zu bewegen, wodurch starke Verkäufe herbeigeführt wurden. Sie thaten das um so eher, da die Reportpreise sich ziemlich gespannt hatten, wie man denn für die 5 pCt. bis zu 30 Cts., für die 3 pCt. bis zu 17 Cts. und die Amortisirbare bis zu 21 Cts. Report bezahlte. Die Compensationscourse sind festgesetzt worden auf 111,75 für die 5 pCt. mit einem Verlust von 50 Cts. gegen den Vormonat (mit Berücksichtigung der gestern abgelösten Coupons), auf 75,30 für die 3 pCt. (Verlust 1 Fr.) und auf 77,90 für die Amortisirbaren (Verlust 1 Fr. 25). Der Effectenmarkt zeigt auch eine Tendenz zur ferneren Hausse.

* **[4proc. Preußische consolidirte Staatsanleihe.]** Im Inseratentheile befindet sich die Einladung zur Subscription auf 60 Millionen Mark der Preußischen consolidirten 4proc. Staatsanleihe. Dieselbe findet am 7. und 8. November zum Course von 94,40 statt.

* **[Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.]** Dieser Gesellschaft wurde Seitens des Kaiserlichen General-Postamts in Berlin die Befugniß ertheilt, die Bezeichnung „Kaiserliche Deutsche Post" zu führen.

[Berichtigung.] In der landwirthschaftlichen Rundschau in Nr. 514 der „Bresl. Ztg." ist auf der letzten Spalte, Zeile 39 v. u. statt „G. Myeser" zu lesen: „Heinrich Muysers"

Generalversammlung.

[Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production.] Ordentliche Generalversammlung am 7. December in Berlin. (s. Ins.)

Verlosung.

[1860er Staatslose.] Bei der am 2. November vorgenommen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf Serie 852 Nr. 8; der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf Serie 19523 Nr. 2 und der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf Serie 16920 Nr. 16; ferner gewannen: je 10,000 fl.: Serie 865 Nr. 2 und Serie 9634 Nr. 11; je 5000 fl.: Serie 391 Nr. 18; Serie 5717 Nr. 19; Serie 6001 Nr. 19; Serie 1463 Nr. 11; Serie 1467 Nr. 10; Serie 8661 Nr. 15; Serie 10667 Nr. 10; Serie 11593 Nr. 18; Serie 12790 Nr. 9; Serie 13579 Nr. 2 und Nr. 17; Serie 16623 Nr. 2; Serie 18757 Nr. 17; Serie 19523 Nr. 5 und Serie 19986 Nr. 12.

Je 1000 Gulden gewinnen: S. 865 Nr. 19, S. 2232 N. 9, S. 3160 Nr. 16, S. 3484 Nr. 9, S. 4829 Nr. 15, S. 6411 Nr. 18, S. 7073 Nr. 12 S. 9634 Nr. 12, S. 9942 Nr. 16, S. 10052 Nr. 19, S. 10639 Nr. 15, S. 10687 Nr. 8, S. 11988 Nr. 7, S. 12101 Nr. 15, S. 12230 Nr. 4, S. 12447 Nr. 1 und Nr. 18, S. 12725 Nr. 5, S. 12740 Nr. 2, S. 12790 Nr. 12, S. 13526 Nr. 15, S. 13579 Nr. 5 und Nr. 16, S. 13709 Nr. 7, S. 14226 Nr. 15, S. 14367 Nr. 12, S. 15443 Nr. 3, S. 16562 Nr. 4 und Nr. 20, und endlich S. 16623 Nr. 11. Auf alle übrigen Nummern entfällt der geringste Gewinnst von je 600 Gulden Oesterreichischer Währung.

Ausweise.

Berlin, 4. Novbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 31. October.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	454,616,000	Mrk.	—	5,239,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	32,075,000	=	—	164,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	6,108,000	=	+	1,137,000	=
4) Bestand an Wechseln	358,397,000	=	+	11,374,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	52,884,000	=	+	3,873,000	=
6) Bestand an Effecten	418,000	=	+	201,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	23,983,000	=	+	5,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	14,145,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	638,817,000	=	+	13,592,000	=
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	133,650,000	=	—	1,756,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	10,726,000	=	—	1,161,000	=
13) die sonstigen Passiva	3,426,000	=	+	1,000	=

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau**, 4. Novbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Gestern Vormittag um 11 Uhr eröffnete Herr Oberlehrer Dr. Bobertag die Reihe der Sonntags-Vorträge des Humboldt-Vereins in dem begonnenen Winterhalbjahr im Musiksaale der Universität mit seinem recht interessanten und lehrreichen Vortrage über die humoristische Literatur des sechszehnten Jahrhunderts. Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß das sechszehnte Jahrhundert als die klassische Zeit des deutschen Humors zu betrachten sei. Eine schulgerechte Definition lasse sich vom Humor schwer geben. Er sei an sich ebenso allseitig, wie die Poesie selbst. diese habe auch der Humor zu seinem Gegenstande das ganze Leben, die ganze Welt. Und wie in der Poesie, arbeitet auch im Humor vorzuasweise die Phantasie. Hierdurch unterscheidet sich der Humor vom Witz, bei welchem der Verstand vorherrschend thätig ist. Der Humor ist daher eine ursprüngliche Eigenschaft des germanischen Geistes, bei dem immer die Phantasie vorwaltend gewesen ist. Der Humor ist oft sentimental, steht aber mit dem Sentimentalen in keinem organischen Zusammenhange. Wer sich im Humor nur an das Sentimentale hält, dem ist der Humor abzusprechen, Um das Wesen des Humors noch weiter zu erläutern, stellt der Vortragende den Humor des sechszehnten Jahrhunderts in Gegensatz zu dem heutigen. Letzterer ist fast immer sentimental, ersterer naiv; der jetzige subjectiv, der ältere objectiv und deshalb frischer, gesünder, im Ganzen packender; der heutige unterliegt den Gesetzen der Kunstdichtung, der frühere ist national, volksthümlich. Die humoristische Literatur des sechszehnten Jahrhuuderts theilte der Vortragende in drei Gruppen, welche die Zeit der ersten Entwickelung, der größeren Reife und der Vollendung des deutschen Humors umfaßten. Zu der ersten Gruppe gehören das Bach vom Eulenspiegel, das Narrenschiff von Sebastian Brandt, Pauli's Schimpf und Ernst, die Schriften von Thomas Münzer u. s. w. In der zweiten Gruppe ragen besonders hervor Valentin Schumann und Michael Lindner, in der dritten Johann Fischart, der größte Humorist und Satyriker des sechszehnten Jahrhunderts, welcher 1590 starb. In seiner Hand wird der Humor geadelt durch Verwendung zur Lösung der größten Fragen der Zeit. Der Vortragende theilte auch verschiedene Proben aus den humoristischen Schriten des sechszehnten Jahrhunderts mit. — Das Auditorium war trotz der ungünstigeu Witterung ein zahlreiches; es sprach dem Vortragenden am Schlusse seinen Dank durch reichen Beifall aus.

—d. **Breslau**, 4. Novbr. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der letzten Versammlung machte der Vorsitzende, Herr Beck, höchst interessante, auf amtlichen Quellen beruhende statistische Mittheilungen über das Schank- und Restaurationsgewerbe in Breslau. Wir

entnehmen dem Vortrage folgende Einzelheiten: Während die Bevölkerung von Breslau vom Jahre 1869 bis zum Jahre 1878 von 191,756 auf 262,900, also um 71,144 Personen oder um 37,10 pCt., gewachsen ist, hat die Zahl der Schankwirthschaften in ungleich höherem Maße zugenommen. Im Jahre 1869 gab es in Breslau 898 Schankwirthschaften, im Jahre 1878 dagegen 1440. Dieselben haben mithin in genannter Zeit um 542 oder um 60,35 pCt. zugenommen, d. i. gegenüber dem Procentsatz der Einwohner ein Mehr von 23,25 pCt. Durchschnittlich sind pro Jahr 60 Schankwirthschaften zugetreten. Eigenthümlich ist die Erscheinung, daß gerade in schlechten Geschäftszeiten die Schankwirthschaften sich in rapider Weise vermehren. Während vom Jahre 1869 bis zum Jahre 1874 die Zahl der Schankstätten sich pro Jahr durchschnittlich nur um 26 vermehrt hat, ist sie vom Jahre 1874 bis zum Jahre 1878 jährlich im Durchschnitt um 103 gewachsen. Was das Verhältniß der Zahl von Schankstätten zur Einwohnerzahl anlangt, so kamen im Jahre 1869 auf eine Schankstätte 213 Einwohner, im Jahre 1878 auf eine Schankstätte nur ca, 182 Einwohner, mithin auf jede Wirthschaft 31 Personen weniger. Wenn man nun auch annähme, daß immer die 4. Person das Wirthshaus besuche, das also im Jahre 1878 durchschnittlich 45 Besucher auf ein Wirthshaus kamen, so sei diese Zahl, so groß sie an sich sei, doch nicht hinreichend, um die Existenz eines Gasthauses zu sichern, weil unter dem großen Zuzuge nach den großen Städten und somit auch nach Breslau, sich eine Menge Proletariat befinde, das selbst kaum seine eigene Existenz habe. In letzterer Erscheinung sei eine Schattenseite der Freizügigkeit zu sehen. Eine gewisse Beschränkung der Freizügigkeit wäre nach Ansicht des Redners recht heilsam. Was die Art der Wirthschaften anlangt, so befinden sich in Breslau 7 Hotels erster Klasse, 14 Hotels 2. Klasse, 53 Hotels 3. Klasse, 803 Restaurationen, 270 Bierausschanke und 293 Branntweinschanke, zusammen 1440 Wirtschaften. Die Zahl der Betrunkenen ist von 8300 (4760 Männer und 3540 Frauen) im Jahre 1869 auf circa 15,000 (11,500 Männer und 3500 Frauen) im Jahre 1877 gestiegen. Sinnlos Betrunkene wurden im Jahre 1869 durchschnittlich täglich 2, im Jahre 1878 dagegen 4 Personen (also die doppelte Zahl) arretirt. Die Ursache des Wachsthums der Trunksucht im Volke findet Redner einerseits in dem Umstande, daß die Menschen durch größere Einkünfte genußsüchtiger geworden. Die Genußsucht entfessele die Leidenschaften und so sei eine gewisse Verwilderung bei den Ungebildeten eingetreten. In manchen Fällen sei freilich auch Kummer und Sorge in Folge der Arbeitslosigkeit die Ursache der Trunksucht. Die Frage, ob eine Erhöhung der Brennerei- und Maischsteuer, welche den Preis des Branntweins verdoppele, den Consum des Branntweins verringern und den des Bieres erhöhen würde, beantwortet Redner dahin, daß das Branntweintrinlen in ungeschwächter Weise fortgehen und sich event. nur das Fabrikat zum Nachtheile der Gesundheit der Consumenten verschlechtern würde. Eine Verminderung des Branntweinconsums sei zu erwarten, wenn genügende Beschäftigung vorhanden sei, die keine Zeit lasse, sich die Langeweile in der Kneipe zu vertreiben, die ferner verhindere, Kummer und Sorge um die Familie durch Branntwein zu verscheuchen, wenn mit einem Wort wieder geregelte sociale Verhältnisse und ein wirklich gutes Familienleben eintrete.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Brüssel, 4. Novbr. Im Processe Philippart wurde der Angeklagte vom Vertrauensmißbrauch und Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen einfachen Bankerotts zu 6 Monate Gefängniß verurtheilt, da er sich trotz Kenntniß der Lage in große Unternehmungen eingelassen habe.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Oesterr. Credit-Actien	388 —	390 —	Wien kurz	172 —	171 80
Oesterr. Staatsbahn	443 50	444 —	Wien 2 Monate	170 60	170 50
Lombarden	119 50	119 —	Warschau 8 Tage	200 —	201 10
Schles. Bankverein	87 75	87 50	Oesterr. Noten	172 40	172 15
Bresl. Discontobank	63 75	63 —	Russ. Noten	200 20	201 20
Bresl. Wechslerbank	73 50	73 50	4½% preuß. Anleihe	104 20	104 50
Laurahütte	74 20	74 25	3½% Staatsschuld	92 25	92 25
Donnersmarckhütte	25 75	26 50	1860er Loose	106 20	106 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	32 25	32 —	77er Russen	79 40	79 60
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94 60	94 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 10	111 —
Oesterr. Silberrente	53 —	53 10	Rheinische	108 50	108 75
Oesterr. Goldrente	60 60	60 75	Bergisch-Märkische	78 40	78 75
Türk. 5% 1865er Anl.	11 25	11 10	Köln-Mindener	104 25	104 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 60	54 75	Galizier	101 25	101 90
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 90	35 60	London lang	— —	20 24½
Oberschl. Litt. A.	129 —	129 —	Paris kurz	— —	81 05
Breslau-Freiburger	62 75	62 —	Reichsbank	153 75	153 80
R.-O.-U.-St.-Actien	105 25	105 75	Disconto-Commandit	133 25	133 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 387, 50. Franz. 444, —. Lomb. 119, 50. Discontocommandit 133, 50. Laura 74, 40. Oesterr. Goldrente 60, 75. Ungarische Goldrente 69, 75. Russ. Noten ult. 201, —.

Mangels Wiener Nachrichten war die Speculation zurückhaltend, günstiges London und Paris waren einflußlos, Spielwerthe schließlich befestigt, Bahnen etwas schwächer, Banken und Montanpapiere gut behauptet, österreichische Renten und russische Fonds wenig verändert, Valuta matt. Discont 4½ pCt.

Frankfurt a. M., 4. November, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 191, 25. Staatsbahn 220, 50. Lombarden 59, 50. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Matt.

Paris, 4. Nov. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 75, 45. Neueste Anleihe 1872 112, 20. Italiener 73, 50. Staatsbahn 553, 75. Lombarden 146, 25. Türken 11, 07. Goldrente 60, 50. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 4. Nov. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94¾. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Matt.

Glasgow, 4. Nov. Roheisen 44.

Berlin, 4. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Weizen. Besser.			Rüböl. Leblos.		
Nov.-Dec.	176 —	174 50	Nov.	58 10	58 30
April-Mai	183 50	182 50	April-Mai	58 30	58 50
Roggen. Fester.					
Nov.-Dec.	123 50	122 50	Spiritus. Matt.		
Dec.-Jan.	123 50	123 —	Nov.	50 90	51 10
April-Mai	126 —	125 —	Nov.-Dec.	50 10	50 20
Hafer.			April-Mai	51 90	52 10
Nov.	115 50	116 —			
April-Mai	121 50	122 50			

Stettin, 4. Nov., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Weizen. Fest.			Rüböl. Still.		
Nov.	177 —	176 —	Nov.	57 —	57 50
April-Mai	183 —	182 —	April-Mai	58 —	58 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Nov.-Dec.	117 —	116 —	loco	50 80	51 20
April-Mai	123 —	122 —	Nov.	49 50	49 80
			Nov.-Dec.	48 80	49 —
Petroleum.			April-Mai	50 60	50 90
Nov.	9 70	9 70			

(W. T. B.) **Köln,** 4. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 17, 80, per März 18, 50. Roggen loco —, —, pr. Novbr. 12, 05, per März 12, 65. Rüböl loco 31, 80, per Mai 30, 70. Hafer loco 14, —, per Novbr. 13, —.

(W. T. B.) **Paris,** 4. Novbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per November 62, 25, per Decbr. 62, 25, per Januar-April 62, per März-Juni 62, 50. Weizen fest, per November 27, 25, per December 27, 50, per Januar-April 27, 75, per März-Juni 28, —. Spiritus ruhig, per November 60, 50, per Januar-April 60, 50. Bedeckt.

(W. T. B.) **London,** 4. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 1 Wochensteigerung. Angekommene Ladungen fest. Mais, Mahlgerste einen Halben und Einen, theures. Fremde Zufuhren: Weizen 41,965, Gerste 3,405, Hafer 46,616. Wetter: —.

Frankfurt a. M., 4. Novbr., 7 Uhr 30 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 192, 50, Staatsbahn —, —, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 60, 75, Ungar. Goldrente 70, 06, 1877er Russen —, —. Geschäftslos.

Hamburg, 4. Nov., Abends 8 Uhr 50 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53⅛, Lombarden 148, 50, Italiener —, —, Creditactien 192, 25, Oesterr. Staatsbahn 552, —, Rheinische — —, Berg.-Märkische 79⅜, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen —, Norddeutsche —. Etwas fester als Mittags, geringe Umsätze.

Paris, 4. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest. Liquidation der Spielwerthe befriedigend. Reportsmäßige Franzosen 1,00, Lombarden 0,40, Russen 0,07, Ung. Goldrente 0,12.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
3proc. Rente	75 77	75 32	Türken de 1865	11 05	11 15
Amortisirbare	78 45	77 95	Türken de 1869	69 —	71 —
5proc. Anl. v. 1872	112 25	111 72	Türkische Loose	41 50	42 50
Ital. 5proc. Rente	73 85	73 35	Goldrente österr.	60⅜	60⅝
Oesterr. Staats-Eis. A.	551 25	555 —	do. ungar.	71⅝	71
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	147 50	1877er Russen	82¼	82⅜

London, 4. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5½ pCt. Bank-Einzahlung — Pf. Sterl.

Cours vom	4.	2.	Cours vom	4.	2.
Consols	94 13	94¾	6proc. Ver.St.-Anl.	106⅞	106¾
Ital. 5proc. Rente	12½	72⅜	Silberrente	53 —	53 —
Lombarden	5 15	5⅞	Papierrente	51½	52 —
5proc. Russen de 1871	78 —	78	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	77⅜	77¾	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	80¾	81	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	50½	10½	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11	15	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	14⅛	14	Petersburg	— —	— —

Daß unsere Vaterstadt im Stande ist, ein gutes Concert-Local zu erhalten, beweist wohl trotz der ungünstigen Verhältnisse der tägliche zahlreiche Besuch des Zeltgartens, und besetzt war das Local in den beiden letzten Vorstellungen bis auf den letzten Platz. Der Besitzer hat es verstanden, ein so reizendes Ensemble zu vereinigen, daß wohl jedes ähnliche Etablissement schwer damit zu concurriren vermöchte. Der Herkules **Hans Steyrer,** ein colossales unverfälschtes Naturkind des baierischen Hochgebirges, hebt einen beinahe 4 Ctr. schweren Stein wie einen Spielball mit einem einzigen Finger, führt die eminentesten Productionen mit Centnergewichten (Kugelstangen) mit einer solchen Leichtigkeit aus, daß man anfangs in Zweifel geräth, ob man es hier auch mit richtigen Eisengewichten zu thun hat, welchen Zweifel man jedoch bald verliert, sobald man sich persönlich überzeugt, da dieser Herkules bei einem Geldaussatz bis zu 1000 Mark eine jede Wette eingeht, daß Niemand ihm diese Leistung nachzumachen, im Stande sei. Ebenso ist sein Kraftbruder **Mr. Charles** ein mit einer solchen Riesenkraft ausgerüsteter Künstler, daß es eine wahre Lust ist, demselben zuzusehen, wie er mit Herrn **Steyrer** mit vereinten Kräften Evolutionen ausführt, die zu beschreiben, der Raum zu klein ist. **Mr. St. Clare,** engl.-amerik.-deutscher Sopransänger, ist wohl der Einzige in seinem Genre, da sich uns bis jetzt noch kein Zweiter producirte, der eine Frauenstimme bis zum hohen g und sofort bis in die Tiefe des c zu copiren versteht, wie der genannte Gast des Zeltgartens die Piece „halb Herr, halb Dame" in dazu charakteristischem Costüme darstellt. Es ist eine unbedingt schwierige Leistung und sollte es Niemand versäumen, sich diese Specialität anzusehen. Die franz.-ungar. Chansonette **Mlle. Balagy** ist der fortdauernde Liebling des Publikums, sowie die Concert- und Opernsängerin Frau **Navené** sich jeden Abend durch ihre glockenreine Stimme den Beifall der Zuhörer erwirbt.

Die kleine sechsjährige **Lucia** muß man hören und sehen, sie ist unstreitig die beste Gesangskünstlerin ihres Faches, welche durch das Persifliren der Chansonetten Drolliges leistet und sagen wir dieser kleinen talentvollen Sängerin eine gute Zukunft zu. Durch seine feinkomischen, gut durchdachten Soloscenen und Couplets, welche nach allen Seiten hin, den routinirten Schauspieler verrathen, hat sich Herr **Fürst** bei uns einen guten Namen erworben. Zum Schluß sagen wir: „Wer zuletzt lacht, lacht am längsten" und wer Herrn **Otto von Brandesky** gehört, hat sicherlich gelacht, denn er ist Kemiker vom Scheitel bis zur Zehe. Nicht die Schablone, sondern nur sein witzreicher, sprudelnder Humor ist es, der Herrn **v. Brandesky** zu einem Künstler ersten Ranges stempelt. Er ist täglich neu, immer pikant, bereit und schlagfertig im Improvisiren und dadurch der Liebling der Breslauer.

Die Verlobung meiner Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Warschauer** aus Canth beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, 3. November 1878.
Friedericke Löwy, geb. **Manasse.**
[5197]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Weißkopf** in Olmütz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5196]
Ober-Glogau, den 3. Novbr. 1878.
Adolph Kohn und Frau.

Selma Kohn,
Moritz Weißkopf,
Verlobte.
Ober-Glogau. Olmütz.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarethe** mit Herrn **Ernst Beschütz** zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an
Wilhelm Müller,
Emma Müller, geb. **Landau.**
Berlin, 3. November 1878.

Margarethe Müller,
Ernst Beschütz,
Verlobte. [7238]

Als Verlobte empfehlen sich;
Henriette Bromberger,
Nathan Todtmann.
Kobylin. [5192] Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rudolphine Altmann,
Bernhard Böhm. [1605]
Myslowitz. Tarnowitz.

Kreisrichter **Wendriner,**
Anna Wendriner,
geb. **Deutsch,** [5175]
Neuvermählte.
Beuthen OS., im November 1878.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [5174]
Möbius, Kais. Reichsb.-Kassirer,
Elvira Möbius, geb. **Feyerabend.**
Breslau, den 3. Novbr. 1878.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden heute hocherfreut [1594]
Siegmund Berliner und Frau.
Bunzlau, den 3. November 1878.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1 Uhr verschied nach viertägigem, schwerem Leiden, unser geliebter, einziger Sohn und Bruder
Arthur
im jugendlichen Alter von siebzehn Jahren. [5173]
In tiefstem Schmerz zeigen dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an
Marie Kötz, geb. **Fitzner,** Mutter,
Marie, **Margaretha,** **Hedwig,** Schwestern.
Die Ueberführung der Leiche nach dem Oberschlesischen Bahnhofe findet vom Trauerhause, Grünstraße Nr. 29, Dinstag Mittag 2 Uhr, die Beerdigung in Nicolai O.-S., Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.
Breslau, den 3. November 1878.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 6 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden unser theurer Vater und Bruder, der Kaufmann [5191]
Carl Müller,
was wir tiefgebeugt Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch anzeigen.
Breslau, den 3. November 1878.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittag 10 Uhr, von der Leichenhalle des St. Bernhardin-Kirchhofes zu Rothkretscham aus statt.

Todes-Anzeige. [5186]
Am 3. d. M. starb nach nur achttägiger Krankheit unser Freund und College, der Herr Kassirer
Carl Müller.
Sein biederer Charakter und freundliches Wesen sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Maschinenfabrik und Gießerei „Koinonia".

Todes-Anzeige.
Am 2. d. Mts., Abends 9¼ Uhr, verschied nach schwerem Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel, der [1609]
Königl. Canzlei-Inspector a. D.
Carl Ferdinand Emanuel Pfeiffer.
Tiefbetrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, hiermit an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Goldberg i. Schl., den 2. November 1878.

Nach 14tägigem Krankenlager starb heut früh 4¼ Uhr an Lungen-Entzündung
der Kreisausschuß-Secretär
Adolf Krause
im Alter von 45 Jahren.
Schmerzerfüllt widmen diese traurige Nachricht seinen vielen Freunden und Bekannten [1606]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beuthen OS., den 4. Novbr. 1878.

Gestern, am 2. November, verschied sanft unsere theure, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,
Frau Johanna Kann,
geborene **Kohn,**
im 68. Lebensjahre. [5190]
Lissa, Breslau, Gratz, Thorn.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Es hat dem lieben Gott gefallen, heut unsere theure Gattin und Mutter,
Rosalie, geb. Herzberg,
in ihrem 56. Lebensjahre zu sich zu rufen, was wir Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen. [1595]
Zaborze, den 2. November 1878.
Jacob Adler, als Ehemann.
Jonas Adler, **Joseph Adler**, **Benjamin Adler** als Kinder.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft und ruhig unsere liebe, gute Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
Frau Amalie Aßmann,
geb. **Lobek,** [5210]
nach längeren Leiden in Folge Herzschlages im 62. Lebensjahre.
Gleiwitz, den 4. November 1878.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Landrath Magdeburg in Sonderburg mit Frl. Cecilie v. Homeyer in Murchin.
Verbunden: Pr.-Lt. im Brandenburgischen Cuirassier-Regt. Nr. 6 Herr Graf v. Schmettow mit Frl. Marie Baronesse v. Clinkowström in Drehnow. Lieut. im 1. Hans. Inf.-Regt. Nr. 75 Herr Simon in Harburg mit Frl. Marie v. Möller in Stade. Lieut. im 2. Großherz. Hess. Dragoner-Regt. Nr. 24 Herr von Oertzen mit Frl. Grace Burnett in Paris.
Geboren: Ein Sohn: Dem Lieut. im Thüring. Hus.-Regt. Nr. 12 Herr Frhr. v. Hagke in Merseburg. — Eine Tochter: Dem Königl. Amtmann, Hauptm. a. D., Herr Baron v. Eberstein in Herborn.
Gestorben: Herr Geh. Regier.-Rath Weyhe in Bonn. Major a. D. Herr Giesche in Hirschberg.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 5. Novbr. Auf Verlangen: Z. 5. M.: **„Die Familie Fourchambault."** Schauspiel in 5 Aufzügen von Emil Augier. (Kleine Preise.) [7226]
Mittwoch, den 6. Novbr. **„Die weiße Frau im Schlosse Avenel."** Oper in 3 Acten. Musik von Boildieu.

Lobe-Theater.
Dinstag. Zweites Gastspiel des Frl. Ernestine Wegner, vom Wallnertheater in Berlin. **„Ehrliche Arbeit."** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von G. Wilken. Musik von R. Bial. (Margarethe, Frl. Ernestine Wegner.) [7227]
Mittwoch. Drittes Gastspiel des Frl. Ernestine Wegner. **„Papa hat's erlaubt." „Madame Flott." „Mamsell Uebermuth."**

Thalia-Theater.
Dinstag, den 5. Nov. **„Eine Geldheirath."** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Salingré. [7228]
Die Mitglieder sämmtlicher Ressourcen und Vereine erhalten die Billets an der Kasse des Thalia-Theaters von 11 bis 1 Uhr **zu halben Preisen.**
Mittwoch, den 6. Novbr. In neuer Bearbeitung: **„Der Jongleur."**

Theater im Concerthaus.
Dinstag, den 5. Novbr. Z. 3. M.: **„Das verlorene Paradies."** Große Gesangs-Posse. Anfang ½8 Uhr. Vorher Concert. [7225]

Singakademie.
Von morgen, Mittwoch, ab finden die Versammlungen wieder um **4** Uhr statt. [7241]

Geographische Section der schles. Gesellschaft.
Mittwoch, den 6. November, Abends 6 Uhr: [7218]
1) Herr Gymnasiallehrer Dr. **Lehmann:** Ueber die Insel Rügen.
2) Herr Prof. Dr. **Jos. Partsch:** Ueber Gletscher-Spuren im Riesen-Gebirge.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 6. November, Abends 7 Uhr: [7219]
Herr Stadt-Archivar Dr. **Markgraf:** Aus Breslaus unruhigen Tagen 1420 bis 1426.

Breslauer Gewerbeverein.
Heut allgemeine Versammlung.

Orchesterverein.
Dinstag, den 5. Nov., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
2. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung der Frau Hofcapellmeister
Schmitt, geb. **von Csányi** aus Schwerin. [7142]
1) Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine. Mendelssohn.
2) Arie „Ah perfido". Beethoven.
3) (Z. 1. M.) Entr'acte u. Balletmusik aus „Ali Baba". Cherubini.
4) Lieder: a. Der arme Peter. Schumann. b. Elfe. Rietz. c. Mainacht. Brahms.
5) Siebente Sinfonie (A-dur). Beethoven.
Numerirte Billets à 3 M. u. nicht numerirte à 2 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthdlg. von **Julius Hainauer** zu haben.

Paul Scholtz's Etablissement.
Auftreten der Künstler-Gesellschaft
Neuperti.
(Zwei Damen, vier Herren.)
Concert
vom Capellmeister Herrn **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
7217

Zelt-Garten.
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Gastspiel [7221]
des Herkules **Hans Steyrer** u. des Athleten **Otto Charles,** der schwedischen Sängerin Fräulein **Hertha Westberg,** des Mr. **Louis St. Clare,** der kleinen **Lucia,** des Herrn **Otto v. Brandesky,** der Mlle. **Elise Balágy,** des Herrn **Fürst** und der Frau **Bertha Ravené.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute:
Großes Concert bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr.
7220

Zur Kirmeß in Rosenthal
auf morgen Mittwoch, den 6., und Donnerstag, den 7. November, ladet ergebenst ein [5110]
J. Seiffert.
Brat- und Leberwurst, auch andere Speisen und Getränke halte bestens empfohlen.
Omnibusse an der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, Endstation der Straßenbahn, **à Person 10 Pf.**

Zu Ehren des Herrn **Prof. Dr. Richard Röpell**
findet am 9. November im **Hôtel de Silésie, Abends 8 Uhr,** ein **Commers** statt.
Eintrittskarten zu demselben sind in der Hofmusikalienhandlung von **Hainauer,** à 5 Mark, zu haben. [7240]

Für Jagdfreunde.
Immerwährender Jagd-Kalendbr.
Mit vielen Bildern von Haider.
Elegant cartonnirt 1 M. 50 Pf.
Jagd-Album.
45 Photographien in Cabinet-Format, mit reich vergoldeter Mappe 45 Mark.
Jede Photographie einzeln à 1 M.
Reiche Auswahl von Jagdbildern.
Vorräthig bei [7252]
Kohn & Hancke,
Kunsthandlung.
Junkernstr. 13.

Gesundheits-hemden,
in der Wäsche nicht einlaufend, empfiehlt in größter Auswahl billigst
Heinrich Leschziner,
Breslau,
Königsstraße Nr. 4
(Riegner's Hôtel).
[5909]

Für den Weihnachtsbedarf
habe ich jetzt schon große Sortimente guter Kleiderstoffe zum Verkauf gestellt und bitte meine geehrten Abnehmer, sich gütigst überzeugen zu wollen, daß meine Handlung
à **60, 70, 75** und **90** Pfennig per Meter
nur empfehlenswerthe Stoffe liefert.
Schwere rein wollene Foulées à 1 Mk. 40,
Elegantere Stoffe mit Seide à 1 Mk. 20,
die bisher 1 Mk. 80 und 2 Mk. kosteten,
dürften zu besseren Festgaben sehr geeignet sein.

Schwarze breite Seidenstoffe in guter Qualität (nicht künstlich beschwert),
Cachemire à 4 Mark per Meter (schmiegsame Seide),
Drap de France à 4 Mk. 50. per Meter (mit kräftigem Grain).
Wasserächte coul. **Failles,** bisher **5 Mk. 50.,** à **4 Mk. 50.** per Meter.

[7253]
Proben nach Auswärts bereitwilligst.
Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstraße 5 u. 6, „zur Hoffnung".





Die
Corset- und Woll-Waaren-Fabrik
von [6205]
Louis Freudenthal,
Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 83,
Ecke Schuhbrücke,
empfiehlt ihr großes Lager von
Corsets u. Woll-Fantasie-Artikeln
zu außergewöhnlich bill. Preisen.

Die
Corset- u. Wollwaaren-Fabrik
en gros und en détail
von [7179]
Zweig & Roth,
Ohlauerstr. Nr. 80,
empfiehlt
gutsitzende Corsets, Strickgarne, Taillentücher, Westen, Röcke, Strümpfe, Socken und Gesundheits-Hemden und Hosen
zu bekannt billigen Preisen.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,
kaufmannischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [5525]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Französisch,
Literaturgeschichte u. Conversation.
S. Kroh, Sprachlehrerin,
[5144] Höfchenstrasse 28, pt.

Danksagung.
Allen unsern lieben Verwandten und guten Freunden für die liebevolle Spende u. Verehrung an unserm 50jähr. Ehejubiläum herzlichen Dank.
C. A. Gebhard nebst Frau.
5189

G. Beige's Restaurant
in den vormals Schoenyahn'schen Localitäten,
Klosterstraße Nr. 90,
empfiehlt sich geneigter Beachtung. [7250]
Das Lobe-Theater besuchende Publikum erlaube mir auf eine reichhaltige vorzügliche Küche bei soliden Preisen vor und nach Schluß des Theaters aufmerksam zu machen.
Ausschank von vorzüglichem Kirchner'schen, Trebnitzer und diversen anderen Bieren.

Joseph Stern,
Ring Nr. 60.
Mein **Möbel-Lager** enthält die neuesten Einrichtungs-Gegenstände für **Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer** und **Schlafzimmer** in schwarz und **matt, Eichen antique, Nußbaum-** und **Mahagoniholz** und stelle ich unter Garantie gediegener und dauerhafter Arbeit die **billigsten** Preise.
Ebenso empfehle ich in meinem zweiten Lager die geschmackvollsten **Decorations-Gegenstände, Kronleuchter, Candelabres, Lampen** und **Stutzuhren.** [7222]

Billigste Einkaufsquelle für Damen,
Die Restehandlung zur Pechhütte,
Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe,
empfiehlt **neueste Kleiderstoffe,** Elle 4 Sgr. [7246]
Schwarzen **Kleiderrips** (Faillie), reine Seide, Elle 22½ Sgr.,
Echte Sammete zu Jaquets, gute Qualität, Elle 1 Thlr. 5 Sgr.
Doppeltbreiten schwarzen Cachemir, reine Wolle, Elle 15 Sgr.
Farbige Garnirseide u. Atlasse in den brillantesten Abendfarben Elle 12½ Sgr. **Echte schwarze u. coleurte Garnirsammete** Elle 24 Sgr.
Doppeltbreite Flanelle, reine Wolle, spottbillig.
Bitte genau auf Straßen-Nummer zu achten.
Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe.




Thee, erste Zufuhr neuer Ernte, vorzugsweis schön, [6867]
Souchong 3, 4, 6 Mark, Pecco u. a. m.
A. Rohr, Importeur, Breslau, Königsstr. 2.

Bekanntmachung.

Subscription auf 60 Millionen Mark

der

Preussischen consolidirten 4proc. Staats-Anleihe,

ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit Coupons über die alljährlich am 2. Januar und 1. Juli fälligen Zinsen.

I. Die Subscription findet gleichzeitig bei den Uebernehmern des auszugebenden Anleihebetrages, [1598]

der General-Direction der Seehandlungs-Societät
„ Bank für Handel und Industrie
„ Berliner Handels-Gesellschaft
S. Bleichröder
der Direction der Disconto-Gesellschaft
F. Mart. Magnus
Mendelssohn & Co.
Gebrüder Schickler
} **in Berlin,**

Robert Warschauer & Co.
der Deutschen Bank
H. C. Plaut
} **in Berlin,**

M. A. von Rothschild & Söhne
der Filiale der Bank für Handel und Industrie
} **in Franfurt a. M.,**

Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln,

der Norddeutschen Bank
L. Behrens & Söhne
} **in Hamburg**

am Donnerstag, den 7. November d. J.,

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und

am Freitag, den 8. November d. J.,

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.

II. Der Subscriptionspreis ist auf **94,40** Procent festgesetzt. Ausser dem Preise hat der Zeichner die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupons bis zum Tage der Abnahme der Schuldverschreibungen zu vergüten.

III. Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

IV. Ueber die Zutheilung des Zeichnungsbetrages wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription eine besondere Bekanntmachung erfolgen. Im Falle der Ueberzeichnung bleibt die Reduction nach Ermessen des Consortiums der Uebernehmer vorbehalten. Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung des Consortiums mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist. Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschiessenden Theil der geleisteten Caution zu.

V. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Schuldverschreibungen vom **14. November d. J.** ab gegen Zahlung des Preises (II) abnehmen. Sie sind jedoch verpflichtet,

2/5 der Stücke spätestens bis 2. December d. J.,
2/5 „ „ „ „ 2. Januar 1879,
1/5 „ „ „ „ 3. Februar 1879

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben. Für zugetheilte Zeichnungsbeträge unter 10,000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum **2. December d. J.** ungetheilt zu reguliren. Die Abnahme muss an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

VI. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtige Bekanntmachung wörtlich abgedruckt ist. Diese Bescheinigung ist bei jedesmaliger Abnahme Behufs Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzuzeigen und muss zurückgegeben werden, sobald die vollständige Abnahme der Stücke erfolgt.

Berlin, den 4. November 1878.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

Herrn **J. Warszawsky**, Büttnerstraße, **Breslau.** Ordnen Sie die bewußte Angelegenheit. [7212] **M. S.**

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur ergebenen Nachricht, daß von heut, den 4. Nov., ab mein Messer **Thamm**, sowie mein Arbeiter **Liebetanz** nicht mehr für mein Geschäft thätig sind. [5176]

Kohlen-Bestellungen erbitte mir deshalb nur direct an mich **Oderthorbahnhof, Kohlenplatz 10.**

Gregor Kielscher,
Marken-Ausgabe des Breslauer Consum-Vereins.

Die ehemaligen Wirthschaftsbeamten Herren

von Dallwitz und Otto Schilder

ersuche ich, ihre Adresse mir umgehend mitzutheilen. [6926]

Otto Faltin, Namslau.

Bekanntmachung.

Sämmtliche reponirte Acten des verstorbenen Justizrath **Poser** werden wegen Auflösung des Bureaus nach Verlauf von 3 Wochen cassirt, falls solche von den betreffenden Mandanten bis dahin nicht im Bureau Königsstr. 11 2 Tr. abgeholt sind.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

6817

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke rc.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a**, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Dr. dent. chirurg.
Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt.
Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Wäsche wird sauber gewaschen, mit und ohne Glanz geplättet bei Frau **Hein**, Schillerstraße Nr. 19, 4 Treppen. [5087]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 6. d. M., Abends 8¼ Uhr: [7247]
Vortrag des Lehrers an der Realschule zum h. Geist Hrn. **Dr. Schumann:**

„Ueber Vulkane."

Donnerstag, den 7. d. M.: **Cyclischer Vortrag.**

Zur Fechtschule.

Bruno Lomnitz, Restehandlung,

Zur Fechtschule, Carlsstr. 27, im Hofe parterre, 2. Thür rechts,

ist in Folge baarer Cassa-Einkäufe in der angenehmen Lage, dem geehrten Publikum sämmtliche Manufactur-, Weiß- und Schnittwaaren-Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen offeriren zu können.

Die beliebten und bereits gekannten **Halb-Flanelle** habe ich für die bevorstehende Winter-Saison in zwei Qualitäten anfertigen lassen und verkaufe **Serie I** die lange Elle 30 Pf., **Serie II** die lange Elle 25 Pf., beide Sorten in guter, gediegener Waare.

Reinwollene Flanelle sind in allen Breiten und allen Farben in großen Quantitäten auf Lager und habe diese beiden Artikel in einem besonderen Local zum Verkauf ausgestellt.

In **Kleiderstoffen, Seide, couleurten u. schwarzen Cachemirs, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, Tuchen, allen Arten Leinwand, Bettdecken, Inletten, Züchen, weißen und bunten Parchenten,** sowie **sämmtlichen Futtersachen** habe stets assortirtes großes Lager und verkaufe jeden Artikel auf den kleinsten Nutzen zu ganz festen Preisen.

Der Eingang ist von der Carlsstraße und ist das Local täglich ohne Ausnahme geöffnet. [6933]

Carlsstraße Nr. 27. **Carlsstraße Nr. 27.**

Zur Fechtschule.

Specialitäten in Puppen

eigener Fabrikation.

Großes Lager von deutschen, französischen und amerikanischen Spielwaaren

[4944] **en gros & en détail.**

Gebrüder Klemperer,

Carlsstraße Nr. 26, neben der Fechtschule.

Der Ausverkauf

[7230] des **Carl Reimelt**'schen

Concurs-Waaren-Lagers,

bestehend aus **wollenen und baumwollenen Strickgarnen, Knöpfen, Posamentierwaaren rc.,** findet in dem **bisherigen Geschäftslocale:**

Ohlauerstraße Nr. 1 statt.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Bezug auf den veröffentlichten Winterfahrplan, machen wir das Publikum noch besonders darauf aufmerksam, daß nach demselben die Wagen nach Scheitnig, Pöpelwitz und Kleinburg nur jede 20 Minuten fahren.

Die durchfahrenden Wagen sind erkenntlich am Tage durch vorne beim Kutscher aufgesteckte mit Farbenstreifen versehene runde Scheiben, am Abend durch farbige Streifen vor den Signallaternen. [7216]

Auf der Linie Scheitnig-Pöpelwitz hat die Scheibe und Laterne des nach Scheitnig und Pöpelwitz fahrenden Wagens einen rothen Streif.

Auf der Kleinburger Linie hat die Scheibe und Laterne des nach Kleinburg fahrenden Wagens einen grünen Streifen.

Auf der Ohlauer-Vorstadt-Linie (Klosterstraße) hat der Wagen eine blau und weiße Scheibe (rund), Abends blaue Streifen vor der Laterne.

Auf der Ringbahn hat der Wagen gelbe Scheiben, Abends gelbe Streifen vor der Laterne.

Die Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 11. d. M. wird der hiesige neue Bahnhof auch für den **Güterverkehr** eröffnet. [7224]

Neisse, den 3. November 1878.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Am 10. November cr. tritt zum Tarif fur den directen Güterverkehr zwischen den Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn und den Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 1. October 1877 ein Nachtrag **III.** in Kraft, welcher Ausnahmefrachtsätze für **gebr. Kalk von Stationen der Reche-Oder-Ufer- nach Stationen der Märkisch-Posener Eisenbahn,** an Stelle des Tarifs vom 20. Juni 1875; — Frachtsätze für den Specialtarif A2 im Verkehr mit Stationen der Märkisch-Posener Eisenbahn und Druckfehler-Berichtigungen enthält. Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben. Breslau, den 2. November 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft als geschäftsführende Verwaltung. [7256]

Zu Heft Nr. 24 bis 29 des mitteldeutschen Verbandtarifs tritt am 1. November bezw. 1. December d. J. ein Nachtrag VIII in Kraft, durch welchen theils neue, theils ermäßigte, theils erhöhte Frachtsätze eingeführt werden.

Dieser Nachtrag gilt zugleich als Ergänzung zu den Tarifheften 1 bis 17 und 21. [7255]

Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zum Preise von 0,10 M. zu haben.

Bresrau, den 29. October 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Pilsener Bier!

Wir beehren uns den P. T. Gönnern des [6852]

Pilsener Bieres aus dem Bürgerlichen Bräuhause

die ergebene Mittheilung zu machen, daß selbes vom 19. October 1878 begonnen, in der **Restauration zum Tauentzien** in Breslau ausgeschänkt wird.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen,
gegründet 1842.

Elegante Herren-Geh- und Reise-Pelze,

von reellster Beschaffenheit in großer Auswahl mit Bisam, Biber, Iltis, Nerz und Schuppenbesatz, verkaufe ich um mit meinem großen Waaren-Vorrath möglichst zu räumen à Stück für nur [5208]

100 Mark.

Robert Kuschel, Kürschnermeister,
Albrechtsstraße Nr. 2, 1. Viertel vom Ringe.

Ein junger Kaufmann

wünscht sich an einem rentablen Geschäft mit einigem Capital thätig zu betheiligen oder ein solches käuflich zu übernehmen.

Offerten unter der Adresse A. B. 210 hauptpostlagernd. [5177]

Agentur.

Zur Uebernahme eines **Musterlagers** meiner **Fabrikate,** suche ich ein solides zahlungsfähiges Haus, eventuell einen tüchtigen Agenten. [7211]

Wilhelm Hertlein,
Leipzig,
Amerikanische Stuhl- und Holz-Fournir-Sitz-Fabrik.

Vertretung

in Artikeln für Bergbau u. Hüttenbetrieb von einem soliden, ansäßigen Geschäftsmann (langjährigem Hütten-Beamten!) **gesucht.**

Offerten unter C. M. 175 postlag. Morgenroth. [7229]

Ein junger thatkräftiger Mann, Manufacturist, mit **10,000 Mk. cautionsfähig,** ohne weitere Vertretung, wird von einer **bedeutenderen Spinn- und Weberei** (Buntwaaren) als **Agent** gesucht. Nur christliche Bewerber berücksichtigt. Meldungen unter **J. G. 30, Berlin postlagernd.** [7168]

Zur selbstständigen Leitung einer meiner Filialen suche einen **tüchtigen Vertreter,** gründliche Kenntniß der Branche erforderlich. — Photographie erbeten.

[7214] **Julius Lange,**
Wäsche-Fabrik, Görlitz.

Verein für Handl.-Commis von 1858

in Hamburg.
Monat October 1878.

90 Bewerber, nämlich **82** Mitglieder und **8** Lehrlinge wurden placirt. [7243]

178 Aufträge, davon **45** für Lehrlinge, blieben ult. schwebend.

1328 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Anm. Die bei uns angemeldeten Vacanzen werden in der **„Hamburgischen Börsen-Halle"** jeden **Dinstag, Donnerstag** und **Sonnabend** veröffentlicht.

Billige Tapeten,

mehrere hundert Rollen zu verkaufen **Herrenstraße 7a,** 2. Stock, im Bureau. **Vorm. bis 9, Nachm. 12—2 Uhr.**

Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production.

Die Actionäre der Ornontowitzer Actien-Gesellschaft werden hierdurch zu der

am 7. December d. J., Nachmittags 5 Uhr,
im Courszimmer des Börsengebäudes, Neue Friedrichstraße Nr. 51, eine Treppe hoch, hierselbst abzuhaltenden

21. ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Jahresberichtes, der Jahresrechnung und Bilanz pro 1877/1878, sowie Ertheiluug der Decharge.
2) Wahl der Revisoren pro 1878 79.
3) Beschlußfassung über einen Zusatz zu § 20 des Statuts und Abänderung des § 31 des Statuts.

Bezüglich der Berechtigung und resp. Legitimation zur Betheiligung an der General-Versammlung und Schlußfrist für einzubringende Anträge wird auf die §§ 30, 33 und 36 des Statuts verwiesen.

Die zur Theilnahme erforderliche Anzahl Actien oder Quittungsbogen, resp. Nachweis über den Besitz derselben ist **spätestens am 5. December d. J., Mittags 12 Uhr, bei unserem General-Bevollmächtigten Herrn P. Schroeder, Krausenstraße Nr. 42, hierselbst niederzulegen.** [1599]

Berlin, den 1. November 1878.

Der Verwaltungsrath.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. October 1878.

Activa.

Kasse, Schatzanweisungen u. Wechsel-Bestände	Rmk.	4,549,051. 17.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	1,298,854. 81.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	40,424,586. 20.
Kündbare dito	„	975,080. —.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	205,726. 44.
Lombard-Darlehne	„	400,450. —.
Grundstück-Conto	„	253,197. 45.
Pfandbrief-Zinsen ... Rmk. 1,024,869. 80 noch nicht abgehobene „ 151,245. 45	„	873,624. 35.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	110,933. 68.
Verschiedene Activa	„	155,861. 28.
	Rmk.	49,247,365. 38.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	39,816,700. —.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	„	1,842,852. 98.
Creditoren im Conto-Corrent	„	8,471. 14.
Verschiedene Passiva	„	79,341. 26.
	Rmk.	49,247,365. 38.

Breslau, den 2. November 1878.

Die Direction. [7249[

Monats-Uebersicht

vom 31. October 1878.

— Gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a) Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	M.	92,170,840. 04	Pf.
b) Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	M.	4,328,700. —	„
c) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	M.	88,992,600. —	„
d) Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	M.	2,783,700. —	„

Gotha, am 31. October 1878. [7232]

Deutsche Grundcredit-Bank.

von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Offener Bürgermeister-Posten.

Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welchem ein Gehalt von vier Tausend (4000) Mark und, falls die Königliche Regierung die Führung der Polizei-Anwaltschaft verlangt, eine Remuneration von 432 Mark verbunden ist, soll möglichst bald besetzt werden. Qualificirte, namentlich im

Communaldienst routinirte

Bewerber oder solche, welche das

juristische Staats-Examen

abgelegt haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 30. d. Mts., unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae, bei unterzeichnetem Vorsitzenden zu melden. [7244]

Striegau, den 2. November 1878.

Für die Stadtverordneten.
Helbig,
Vorsitzender.

Gemälde-Versteigerung.

Heute Dinstag, den 5. November, Vormittag 11 Uhr Schluß der Auction von

Original-Oelgemälden

im Hotel de Silesie.

[7254] Der königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,

mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Herrn **L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.** wenden. Durch dessen Heilverfahren wurden **allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit** und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche, nebenbei bemerkt, **keine grossen pecuniären Opfer** erfordert, sich über seine Erfolge zu informiren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen in einer **von ihm gratis zu beziehenden Brochüre** zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.

[6075]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5036 die Firma [380]

Carl Herrmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Robert Herrmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. October 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen O.-S., I. Abth.,
den 31. October 1878,
Mittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes [719]

Simon Aschner

zu Königshütte ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 28. September 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Adolf Rose zu Beuthen O.-S. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer 40 unseres Hauptgeschäfts-Gebäudes vor dem Commissar Kreis-Richter Grötschel anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. November 1878 einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 12. December 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 9. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

im obenbezeichneten Terminszimmer vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Geldner, Ehrlich, Morgenroth und Justiz-Rath Schmiedicke, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 212 die Firma [718]

Wilh. Mann

zu Oels und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Mann** am 31. October 1878 eingetragen worden.

Oels, den 31. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachträgliche Ermittelungen haben ergeben, daß zu den am 21. November 1878, Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle zu Tost im Wege der nothwendigen Subhastation zur Licitation stehenden, dem Mühlen-Besitzer **Paul Kachel** zu Boguschütz gehörigen Grundstücken Blatt Nr. 2, 3, 4 des Grundbuches von Boguschütz nicht nur 17 Hekt. 41 Ar 40 Qu.-M., sondern zusammen [716]

26 Hekt. 14 Ar 70 Qu.-Mtr.,

der Grundsteuer unterliegende Ländereien gehören, welche bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 264,06 Mark veranlagt sind.

Die Bietungs-Caution beträgt hiernach nicht 718 Mark 68 Pf., sondern 1116 Mark 24 Pf. Im Uebrigen bewendet es bei der diesseits erfolgten öffentlichen Bekanntmachung des Subhastationspatents vom 28ten September 1878.

Tost, den 31. October 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Schubert.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 45 Stadt Wohlau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. December 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. I verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 363 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [714]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 23. December 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 26. October 1878.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
(gez. **Gödel.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 6 Heidersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. December 1878, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichtskretscham zu Heidersdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hektar 50 Ar 60 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 24,48 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30 Mark veranlagt. [715]

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. December, 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 28. October 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Bekanntmachung. [717]

Das Handelsmann **August Rose**'sche **erbschaftliche Liquidations-Verfahren** von Seitenberg ist beendigt.

Habelschwerdt, d. 28. Oct. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 11 eingetragenen Genossenschaft [7235]

Consum-Verein zu Wüste-Waltersdorf, eingetragene Genossenschaft,

Col. IV. Folgendes eingetragen worden:

Nach beendeter Liquidation ist die Genossenschaft nunmehr definitiv aufgelöst.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Octbr. 1878 am 26. Octbr. 1878.

Waldenburg, den 25. Octbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der [7213]

Actien-Gesellschaft Hansdorfer Werke

zu Hansdorf, ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Sagan, den 29. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bei der hiesigen Amts-Verwaltung ist die Stelle eines [1601]

Bureaugehilfen

vacant. Das Einkommen derselben beträgt 900 Mark. Befähigte, polnisch sprechende Bureaubeamte mit guter Handschrift, haben ihre Zeugnisse bis zum 10. d. M. an mich einzureichen.

Zabrze, den 2. November 1878.

Der Amts-Vorsteher.
Chlubek.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Poppelau.

Montag, d. 11. November cr., Vormittags 11 Uhr,

werden hier die pro 1879 in den Beläufen **Hirschfelde, Schalkowitz** und **Sacken** projectirten Schläge Jagen 6, 11, 14, 16, 18, 22, 47, 84, 88, 89 und 120 zum meistbietenden Verkauf [712]

auf dem Stamme

gelangen. Taxe und Bedingungen sind in hiesiger Registratur einzusehen. Die Schläge werden von den Belaufsbeamten örtlich vorgewiesen.

Poppelau, den 2. November 1878.

Der Oberförster.
Kaboth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von nachstehend bezeichneten Anstaltsbedürfnissen für die Zeit vom 1. Januar bis ult. December 1879 soll im öffentlichen Licitations-Verfahren vergeben werden.

Hierzu haben wir

auf Dinstag, den 19. Nov. c., Vorm. 9 Uhr,

Termin im Hausbureau der Anstalt anberaumt, wozu wir cautionsfähige Lieferanten mit dem Bemerken einladen, daß die Lieferungs-Bedingungen im Hausbureau ausliegen und daß Nachgebote bei der Licitation **nicht** berücksichtigt werden. [1607]

Der Bedarf beträgt circa:

2500	Kilo	Weizenmehl Nr. I.
700	„	Roggenmehl Nr. I.
1000	„	Graupe.
150	„	Perlgraupe.
350	„	Haidegrütze.
450	„	Hafergrütze.
350	„	Gerstengrütze.
350	„	Weizengrütze.
1500	„	Bohnen.
2500	„	Erbsen.
1200	„	Hirse.
700	„	weiße Kernseife.
600	„	grüne Seife.
550	„	krystallisirte Soda.
28000	Liter	Bier.
150	Meter	kiefern Leibholz.
25	Schock	Roggenlangstroh.

Creuzburg OS., den 2. Nov. 1878.

Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.
Dr. **Brückner.**

Bekanntmachung.

Zufolge eingetretener Vacanz und beschlossener Vermehrung der Executiv-Beamten sind bei der diesseitigen Polizei-Verwaltung die Stellen **eines Amtsdieners,** sowie von **6 Polizei-Sergeanten,** und zwar erstere sofort, letztere zum 1. Januar 1879, anderweit resp. neu zu besetzen. — Das Einkommen des Amtsdieners beträgt 825 M. jährliches Gehalt, Dienstkleidung zu dem Etatssatze von 93 M. und freie Wohnung oder 60 M. Entschädigung, je nach der Bestimmung des Polizei-Dirigenten. — Jede der Sergeantenstellen ist dotirt mit einem Einkommen von 990 M. Gehalt neben Gewährung der Dienstkleidung zu dem Etatsatze von 98 M. Den Stelleninhabern ist bei ausreichender Qualification das Aufrücken in die höheren Gehaltsklassen, welche neben den gleichen Emolumenten mit einem Jahresgehalte von 1340 M. abschließen, in Aussicht gestellt. Dem Amtsdiener ist das Einrücken in eine Sergeantenstelle eröffnet, wie er denn auch die Qualification hierzu unbedingt besitzen muß. [1511]

Militäranwärter, welche die für den Executivdienst erforderliche körperliche Rüstigkeit und geistige Befähigung besitzen, wollen ihre selbstgeschriebenen Bewerbungsgesuche unter Beifügung des Versorgungsscheins, eines kurzen Lebenslaufs und der Führungszeugnisse **bis zum 1. December c.** bei uns einreichen.

Görlitz, den 23. October 1878.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bergarbeiter **Michael Slósarz,** wohnhaft zu Georgshütte, Sohn der zu Lachowice in Galizien verstorbenen **Regina Slósarz** und die ledige **Emilie Scholtysik,** wohnhaft zu Georgshütte, Tochter des Bergmanns **Johann Scholtysik** und dessen Ehefrau **Franciska,** geborene **Grzeska** zu Georgshütte, die Ehe mit einander eingehen wollen. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen. [1600]

Georgshütte, am 1. Novbr. 1878.

Der Standesbeamte.
Strahl.

Das Grundstück Nr. 119 Polnischdorf,

dicht am Bahnhofe Wohlau belegen, aus einem großen Wohngebäude mit Stallungen und Remise, einer Villa und einem großen Garten bestehend, bisher Gasthof I. Klasse gewesen, verbunden mit Kohlen- u. Kalkgeschäft, ist unter günstigen Bedingungen **bald zu verkaufen.** [1550]

Näheres zu erfahren im Bureau des Rechts-Anwalts **Tepfer zu Wohlau.**

Ein stud. phil. wünscht Stunden in allen Gymnas.- u. Realfächern zu erth. Auf Wunsch auch Clavierunterricht. Offerten sub L. S. 55 an die Exped. d. Ztg. erbeten. [6996]

Ich fühle, daß ich

wieder ein Mann bin,

ich werde Ihnen stets dankbar sein, indem ich andere Leidende auf Ihre vortreffliche Methode aufmerksam mache! Zeugniß von **H. W.** in L. vom 21. Juni 1877. Das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel“,** f. Geschwächte, an den schrecklichen Folgen jugendlicher Verirrungen leidenden Männer, ist für 2 M. zu beziehen v. **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Tempelhofer-Ufer 8.

Das berühmte Original-Meisterwerk über

Haarkrankheiten und Haarpflege

ist soeben in neuester 84. Aufl. unter dem Titel:

„der Haarschwund“

erschienen und kann dasselbe Jedermann gratis-franco gegen Retourmarke nach allen Ländern der Welt beziehen vom Verfasser **Edm. Bühligen, Leipzig,** Lessingstraße 13c. [7215]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1136]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I.“** [6816]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.

heilt schnell, sicher und rationell, **ohne Berufsstörung,**

ebenso [5195]

Frauenkrankheiten

Dehnel in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße.**

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

6598 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Niller, Albrechtsstr. 50.** Ausw. brieflich.

Aerztlichen Rath und Hilfe in discreten Frauenleiden. Näheres bei Herrn **Crison, Zimmerstraße 14,** parterre links. [6997]

Der mir gehörige **Gasthof „Zur deutschen Krone“** zu **Ernsdorf** bei Reichenbach in Schl., zunächst dem Bahnhof gelegen, mit Gast-, Billard- und Fremdenzimmern, sowie bedeutender Stallung, ist vom 2. April 1879 ab anderweitig zu verpachten. [6685]

Ernsdorf b. Reichenbach in Schl.

Aug. Burghardt.

Eine Ziegelei mit Dampfbetrieb

unw. eines frequ. Bahnhofes u. einer lebh. industr. Prov.-Stadt Schlesiens gel., soll mit gutem Lehm- u. Kieslager, mit vollem Inv. u. Gebäude, Familienverhältn. halber, verk. werden.

Nähere Auskunft erth. auf portofreie Anfragen [6991]

Ernst Kleinberg.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

In einer größeren Provinzialstadt wird ein frequenter **Bier- und Liqueur-Schank** vom 1. Januar fut. **zu pachten gesucht.** Offerten unter M. R. 69 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [1597]

Zur **selbstständigen** Uebernahme eines, in einer der größeren Kreis- und Garnisonstädte, im **belebtesten** Stadttheile befindlichen Hotels mit Restaurations- und Billard-Zimmern wird ein **cautionsfähiger** [1604]

Kellner

bald gesucht. Meldungen unt. Chiff. J. W. 72 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Krimmer, Astrachan, Plüsch,

verkaufe zu Fabrikpreisen. [5201]

S. Wesel, Goldene Radegasse 6, II.

Ein gebrauchter Flügel, englisch und ganz in Eisen, ist außerordentlich billig zu verkaufen.

[5201] **Ohlauerstr. 84,** 2 Tr.

Pianino's und Flügel

empfiehlt billigst

5089 **P. F. Welzel.**

Pianoforte-Fabrik, Neuschestr. 38.
Zum Kauf und Verleihen gebrauchte Instrumente vorräthig.

Pianinos u. Flügel
in vorzüglicher Güte und grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Annahme und Verkauf
gebrauchter Instrumente.
F. Welzel,
Ring 52. [6859]

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und
Münzen
kauft **Eduard Guttentag,**
[7204] Niemerzeile 20/21.

Stammkuffen.
Fiscus. — Kinderkuffen.
Photographie. — Glasgravirung.
Angießen alter Deckel.
Porzellanmalerei!
Glas und Porzellan
für Conditor und Gastwirthe.
Schaufenster-Pokale und -Flaschen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Mord, Diebstahl, Einbruch,
liest man täglich in der Zeitung — deshalb **„kein Mann ohne Revolver".** Soeben erschien die neueste Preisliste mit 60 feinen Abbildungen von Revolvern, Teschins, Jagdgewehren nebst genauer Beschreibung und Erklärung aller Waffen-Sorten. — Diese Preisliste kostet 50 Pfg. franco in's Haus! In Zahlung nehme ich deutsche und ausländische Briefmarken. — Jeder Käufer einer Waffe erhält diese 50 Pf. zurück. Als Gratiszugabe zur Preisliste erhält Jeder 3 humoristische Zeichnungen: 1) Der Raubanfall im Thiergarten. Zeichnung von H. Baudouin. Gedicht von Hippolit Mehles. 2) Die Schreckensbrautnacht, oder: Kein Schlafzimmer ohne Revolver. Zeichnung von H. Baudouin, Gedicht von H. Norbheim. 3) Isaac Silbersteins blutiger Kampf mit den Strolchen, oder: Auf keiner Landstraße ohne Revolver! Zeichnung von H. Baudouin. Gedicht von Hippolit Mehles. Also 63 Zeichnungen für 50 Pfg.!
Jagdgewehre werden verliehen pro Woche **5 Mark** gegen Caution des Werthes. — Wer das Gewehr behält, hat kein Leihgeld zu zahlen. Es braucht also Niemand ein Gewehr fest zu kaufen, bevor er es gesehen und geprüft hat. [7237]
Die Briefmarken sind zu senden an das
General-Waffen-Depot von
Hippolit Mehles,
Berlin N., Auguststraße Nr. 61.

Ein großer Federwagen, wenig gebraucht, **wird zu kaufen gesucht** von **Hugo Brust,** Bismarckstr. 22.

---

12 Stük sehr sauber und fest gearbeitete **Kirschbaumsopha-Gestelle** habe ich billig abzugeben.
Breslau. [5205] **Adolf Frey.**

Sauberste Anfertigung aller Arten **Drucksachen,** als: Verlobungs- und Verbindungs-Anzeigen, Hochzeits- und Tauf-Einladungen, Empfehlungs-Karten, **Briefbogen** und Couverts mit
Monogramm.

100 Visiten-Karten



nur 75 Pfg.

Gratulationskarten in großartiger Auswahl, stets die neuesten Erscheinungen, für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, silberne und goldene Hochzeit, Jubiläum u. s. w. — **Pathenbriefe.**



Eigenes Magazin in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, Pfeifferhof.

Perl-Kaffee gebrannt d. Pfd. M. 1,60,
Java-Kaffee " " M. 1,30.
beide Sort. ganz reinschmeckend, empf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Caffee
sehr gut im Geschmack, roh d. Pfd. 9 u. 10 Sgr., gebr. 12 u. 13 Sgr. ff., Perl-Mocca gebr. 15 u. 16 Sgr., feinst. weiß. Farin d. Pfd. 38 Pf., bestes Schweinefett d. Pfd. 50 Pf., Petroleum d. Liter 21 Pf. d. Centner 13 Mark. **C. G. Müller,** Grüne Baumbrücke 2. [5142]

Lachs, Steinbutt, Zander. Hechte,
lebende
Karpfen, Aale
und
Schleien
empfiehlt [5198]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.

כשר **Fettgänse** כשר
in hochfeiner Waare empfiehlt billigst
H. Kretschmer, Graupenstraße 2/3.

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6421]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße 42.

Geruchlose Wasserclosets,
massiv, eichen, eigener Fabrik, höchst dauerhaft. Preis Mk. 45,00. Wiederverkäufern Rabatt bei **P. Körber,** Reuschestraße 51, in der „Hölzernen Schüssel". [5193]

Horniman's
reiner
schwarzer Thee,
allseitig empfohlen, sehr **kräftig, aromatisch und belebend.**
Zu haben bei [6823]
Erich Schneider, Liegnitz,
u. **Erich & Carl Schneider,** Breslau.

Neuen, frischen, fliess. Astrach. Caviar,
Neue Sardinen
in Blechbüchsen, beste Marken,
Frische Elbinger Neunaugen,
Neue Russ. Sardinen,
Neue Malaga-Trauben-Rosinen,
Neue Sultan-Rosinen,
Neue Sultan- u. Kranz-Feigen,
Neue Astr. Zuckerschooten,
Neue Franz. Schooten
in Büchsen,
Neuen Franz. Stangen-Spargel
in Büchsen,
Neue Rheinische Früchte
in Flaschen,
Neue Franz. Trüffeln
in Flaschen,
Neue Franz. Champignons
in Büchsen,
Neue Engl. Mixed-Pickles
in Flaschen,
Echten Pariser Estragon-Essig,
Neue Franz. Capern,
Echten Pma. Käse, Schweizer, Holländischen, Kräuter-, Parmesan-, Limburger etc.,
Feinste Levantiner und Zimmoca-Bade-Schwämme,
Feinste Pecco-, Perl-, Souchong- und Congo-Thees,
Engl. Fleisch-Saucen
in Flaschen [7230]
offeriren aus neuen Zufuhren
Lehmann & Lange's Nachfolger,
Ohlauerstrasse 65.



Der Bockverkauf
in meiner [6804]
Stammschäferei in Crummendorf hat begonnen.
Prieborn, im Octbr. 1878.
von Schoenermarck.

Der Bockverkauf
auf dem **Dom. Scheppanowitz,** der Herrschaft **Falkenberg Oberschles.,** Eisenbahnstation **Löwen,** hat begonnen.

Jeden Dinstag [4890]
frische Blut- und Leberwurst,
sowie täglich
Jauersche und frische Bratwurst
empfiehlt
Oscar Pietsch, Ohlauerstr. 53.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Vacanzen-Liste,
überall **bewährte Zeitung,** welche jetzt im [1506]
19. Jahrgang
(Dinstags Abends) erscheint, weist **alle offenen** Stellen gewissenhaft, **honorarfrei u. ohne jeden Vermittler** nach. Man abonnirt durch Postanweisnng: **monatlich** (5 Nrn.) **3 M., vierteljährlich** (13 Nrn.) **6 M.** incl. Francatur **direct** b. Verleger **P. Grabow,** vorm. **A. Netemeyer** in **Berlin,** Kurstr. 40.

Ich suche bald oder zu Neujahr ein zuverlässiges, arbeitsames, in der Hauswirthsschaft, namentlich im Maschinennähen und in der feinen Wäsche völlig erfahrenes **Fräulein.** Nur bestens Empfohlene wollen sich möglichst persönlich melden **Carlsstr. 8.**
[5204] **Ida Ledermann.**

Ein gebildetes, anspruchl. ev. Mädchen, geübt im Schneidern, Weiß- und Maschinennähen, mit Wäsche und häusl. Verrichtungen vertraut, auch zu kochen versteht, wird **zur Stütze der Hausfrau gesucht.**
Zeugnisse, wenn möglich nebst Photographie, wolle man einsenden postlagenrd unter A. U. 10 Kattowitz OS.

Eine Frau ohne Anhang in vorgerücktem Alter sucht bei einem alten Herrn Stellung **als Wirthin.**
Offerten unter M. 71 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5181]

Für ein **Mühlen-Etablissement in der Lausitz** wird ein mit der Müllerei vertrauter **Buchhalter** (christlicher Confession), welcher mit der Kundschaft in der Lausitz, Sachsen und Böhmen bekannt zum baldigen Antritt bei mäßigen Gehaltsansprüchen gesucht. — Anerbietungen unter abschriftlicher Beifügung von Zeugnissen sub **G. A. 114** sind an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlstr. 1, zu richten. [7248]

In meinem Modewaaren-Geschäft findet **ein flotter Verkäufer** per 1. Januar 79 dauernde Stellung.
Herrmann Hirschfeld,
[5172] **Hirschberg i. Schl.**

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich pr. sofort
1 tüchtigen Verkäufer und
1 Lehrling. [7233]
Ersterer muß sowohl im Verkauf wie im Messen und Rechnen in jeder Weise zuverlässig sein.
Persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt, Reisespesen nicht vergütet.
Gr.-Glogau. D. Scheier.

Ein junger Mann, im Knopf- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft thätig, sucht per 1. Januar anderweitige Stellung. [5188]
Gefl. Off. u. S. R. 14 hauptpostl. erb.

Die Herrschaft Ratibor
sucht zum 1. Januar k. J. für das Departement **Kempa** einen der polnischen Sprache mächtigen, energischen
Wirthschafts-Assistenten
bei freier Station und 300 Mk. p. a. Gehalt.
Qualificirte Bewerber wollen sich dem Inspector **Schroll** zu Kempa persönlich vorstellen. [7236]
Lubowitz, den 2. November 1878.
Der Herzogliche Wirthschafts-Director.
Bodelius.

Für mein Küchen-Magazin suche ich einen mit dieser Branche gründlich vertrauten **Verkäufer** zum sofortigen Antritt. [7206]
Herrmann Freudenthal,
Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen,
Junkernstraße 27.

Ein junger Mann, längere Zeit für Comptoir und Reise beschäftigt, sucht pr. 1. Jan. 79 event. früher eine Stell. im Comptoir, Lager oder für die Reise. Gefl. Off. unt. Chiff. O. P. 74 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [5207]

Ein junger Mann aus der **feineren Herren-Confections-Branche,** welcher Schlesien schon bereiste, von angenehmem Aeußeren, wird per 1. Januar 79, event. auch früher, zu engagiren gesucht. [1593]
Offerten sub H. P. 68 nimmt die Exped. d. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegen.

Mühlenwerkmeister!
Für eine amerikanische Dampf- u. Wassermühle Oberschlesiens wird ein tüchtiger Werkmeister, der auch die Maschine selbstständig leiten kann, pr. 15. December a. c. unter günstigen Bedingungen gesucht. [1583]
Meldungen sub M. E. 66 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein gepr. Gerichts-Actuar 1. Kl., im juristischen Fache gewandter Arbeiter, sucht sofort Stellung bei einem Rechts-Anwalt als Bureau-Vorsteher. Offerten sub E. 4 postlagernd Breslau. [5171]

Behufs Vorbereitung zur Uebernahme einer **Landpachtung** wünscht ein ehemal. Referendar auf eine **größ. Besitzung,** woselbst Brauerei od. Brennerei betr. wird, 1 Jahr lang praktisch beschäftigt zu werden. Honorar od. Pension darf nicht zu hoch sein, wenn nicht vorgezogen wird, ihn an Stelle einer Entschädigung mit Führung der Correspondance zu betrauen. [7171]
Offerten und Angabe der Verhältnisse sub **J. W. 9273** durch **Rudolf Mosse, S.W.** erbeten.

Ein Jäger,
27 Jahre alt, militärfrei, Sohn eines königl. Försters, in Jagd und Forstwesen kundig, vorzüglicher Schütze, mehrere Jahre im königl. Forst gewesen, sucht Stellung als Forstgehilfe.
Gef. Offerten unter E. R. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1602]

Einen verheiratheten [1608]
Gärtner
sucht das **Dom. Gurzno** bei P.-Lissa.

Ein tüchtiger Schäfer, 36 Jahre alt, m. **wenig** Familie, bisjetzt 21 Jahre in **seiner** Stellung, letzterer seit 6 Jahren **selbständig** vorgestanden, militairfrei, cautionsfähig, mit dem besten Zeugniß versehen, sucht p. 1. Jan. k. J. als Schäfer auf ein. größ. Gute anderw. Stell. Gefl. Off. w. erb. u. Ch. **A. E. Nr.** 79 postl. **Raudten** Reg. Bez. Breslau.

Ein ordnungslieb. junger Mann, welcher Zimmer- u. Tischlerarb. verrichtet, sucht unter annehmb. Bedingungen eine **Haushälterstelle,** zu erfragen bei **Baumgart,** Adalbertstraße Nr. 4, part. [5202]

Für mein Getreide-Geschäft suche **einen Lehrling** zum sofortigen Antritt. [5187]
Oswald Hoffmann,
Nicolaistadtgraben 6d.

Einen Lehrling
suche für mein Cigarrengeschäft zum **sofortigen** Antritt. [1603]
Gleiwitz. Max Fleischer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Tauenzienstraße 10 ist die 2. Etage 9 Zimmer nebst Beigelaß, per 1. April zu vermiethen. [7245]

Ein
gut möblirtes Zimmer
wird sofort zu miethen gesucht, und wollen dieserhalb bessere Familien Offerten unter A. Z. 63 in der Expedition d. Bl. niederlegen. [7239]

Eine herrschaftl. Wohnung
mit Gartenbenutzung ist auch getheilt zu vermiethen bei **A. Buchmann, Deutsch-Lissa.** [1596]

Ring 27, 3. Etage,
sind 2 Wohnungen zu vermiethen à 360 und 300 Mark. [5182]
Näheres 1. Stock beim Wirth.

Ursulinerstraße 24 ist eine Stube an eine alleinstehende Person jährlich für 26 Thlr. zu vermiethen. Näh. da beim Wirth, Parterre. [5209]

Ein großes Gewölbe
Albrechtsstraße im 1. Viertel per Neujahr zu verm. Gef. Off. erb. sub E. G. 62 an d. Exped. d. Ztg.

7166 **Salvatorplatz 3|4**
ist die halbe 2. Etage, sowie auch Stall und Wagenremise zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 4. November 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,35 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B
do. cons. Anl.	4	95,10 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,10 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,65 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,75 B
do. Lit. A....	4	95,00 bzB
do. do. ...	4½	101,55 6z
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 95,00 B
do. do. ...	4½	101,15 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,00 B
do. do. .	4½	101,10 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 à 75 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96,25 B
do. Posener	4	94,85 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 bz
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 bzB
do. do.	5	99,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	51,75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,25 etbz
do. Goldrente	4	61,00 bz
do. Loose 1860	5	106,00 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,75 B
do. Pfandbr..	4	—
do. do. .	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	79,40 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,00 G
Obschl. ACDE.	3½	129,25 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,50 B
do. St.-Prior.	5	111,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,90 B, G 96 B
do.	4½	98,00 G
do. Lit. H.	4½	95,00 B
do. Lit. J.	4½	95,00 B
do. Lit. K.	4½	95,00 B
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,90 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 G
do. 1873 ...	4	92,10 bzB
do. 1874	4½	100,25 B
do. Lit. F. ..	4½	101,30 B
do. Lit. G. ..	4½	100,50 G
do. Lit. H. ..	4½	101,30 B
do. 1869	5	101,50 G
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,25 G
R.-Oder-Ufer...	4½	100,10 à 15 bz

Wechsel-Course vom 4. Novbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,55 B
do. do.	4	2M.	167,95 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	6	kS.	20,48 bz
do. do.	6	3M.	20,24 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,05 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	200,50 B
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172,25 G
do. do. ..	4½	2M.	170,70 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	172,70 bzB	ult. 172,00 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	200,25-200 [bz	ult. 201,50 à 200 [,75 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. .	4	—	ult. 119 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 442 G
Rumän. St.-Act.	4	35,50 à 25 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	75,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	87,60 B	—
do. Bodencrd.	4	91,25 B	—
Oesterr. Credit	4	389 G	ult. 389 à 90 à 87,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	74,50 B	ult. 74,25 B
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	68,90 à 85 bzB	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	757,4	3,6	N. mäßig.	Regen.	
Kopenhagen	752,1	3,6	O. stark.	wolkig.	
Stockholm	753,0	—3,2	NNO. leicht.	heiter.	
Haparanda	754,6	—0,6	N. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	750,0	1,8	O. still.	bedeckt.	
Moskau	762,0	2,5	SSO. still.	halb bedeckt.	
Cork	762,7	6,1	NNW. schw.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	762,5	7,0	N. still.	bedeckt.	Seegang schw.
Helder	754,2	7,0	NW. still.	Regen.	
Sylt	753,7	2,8	NO. leicht.	wolkig.	
Hamburg	752,8	0,5	NO. still.	heiter.	Reif. Nebel.
Swinemünde	750,2	6,1	NO. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	746,5	4,9	N. stark.	Regen.	zieml. gr. S. böig.
Memel	746,7	1,2	NNO. mäß.	Regen.	Nts. Sch. Seeg. l.
Paris	761,6	4,1	N. still.	bedeckt.	
Crefeld	755,1	4,4	W. schw.	bedeckt.	Nebel. Nts. Reg.
Carlsruhe	758,6	2,4	SW. schw.	bedeckt.	Nachts Regen.
Wiesbaden	756,6	4,0	SW. still.	bedeckt.	Nebel. Nts. Reg.
Kassel	754,1	3,4	SSW. leicht.	wolkig.	Nachts Regen.
München	758,2	0,5	W. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	753,5	3,2	W. schwach.	bedeckt.	G. Nebel, fr. Rg.
Berlin	751,4	4,4	NW. still.	Nebel.	Nachts Regen.
Wien	—	—	—	—	
Breslau	749,7	0,1	WNW. mäß.	Schnee.	

Uebersicht der Witterung:

In ganz Mittel-Europa ist das Barometer stark gefallen, ein tiefes barometrisches Minimum zeigt sich in Polen, welches mit dem vorgestern im Mittelmeer erschienenen identisch scheint, doch fehlten gestern und heut die Nachrichten aus Oesterreich und Italien wegen Telegraphen-Störung. Während auf den britischen Inseln die nördlichen Winde noch immer fortdauern, sind auf der Ostsee Nordostwinde eingetreten, die theilweise stark wehen, jedoch zunächst dem Südwesttheil der Ostsee nur die wärmere Luft vom Meere gebracht haben. Von Dorpat bis Breslau regnete oder schneite es heute Morgen überall. In Lappland ist das Barometer gestiegen und leichter Frost eingetreten.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.